

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **53 (1944)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern.
Gurtengasse 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einseitige Nonpareilseite oder deren Raum 45 Cts. Reklamen für Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreißigjähriger
Jahrgang



Cinquante-troisième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnés pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

No 50 Basel, 14. Dezember 1944

Erscheint jeden Donnerstag

Paraît tous les jeudis

Bâle, 14 décembre 1944 No 50

Die Bedeutung des sozialen Tourismus für Volksgesundheit und Volkswirtschaft

Von Regierungsrat Dr. Max Gafner, Bern

Vorbemerkung der Redaktion: Die Vermögens- und Einkommensunterschiede sowie die Einkommensverteilungen, die sich im Gefolge des Krieges in allen Ländern wenn auch in unterschiedlichem Ausmass vollzogen haben und noch immer vollziehen und deren Tragweite noch nicht in ihrer vollen Bedeutung erkennbar ist, bringen es mit sich, dass die sozialen Nachkriegsprobleme in der öffentlichen Diskussion ein immer breiter werdendes Raum einnehmen. Es ist keine Frage, dass die Änderungen in der sozialen Struktur der Völker auch tiefgreifende Wandlungen im Bereiche der Wirtschaft nach sich ziehen, die vor keinem Gebiet haltmachen werden. Aus solchen Überlegungen heraus war es sicher verständlich, dass der schweizerische Fremdenverkehrsverband seine Badener Kurse über „Erholung und Arbeitskraft“ in den Rahmen der unter den Begriff „sozialer Tourismus“ fallenden Bestrebungen stellte. Wir freuen uns, unsern Lesern das über den Problemkreis des sozialen Tourismus vorzüglich orientierende Referat von Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner auszusagen, zu dem wir Kenntnis bringen zu können. Seine Ausführungen lassen für den aufmerksamen Leser erkennen, dass vieles, was heute unter der Flagge des sozialen Tourismus segelt, noch ferne Zukunftsmusik ist. In einem freilich organisierten Staatswesen fallen diejenigen besonderen Formen, die wir aus Beispielen totalitärer Länder kennen gelernt haben, zum vornherein ausser Betracht. Ein sozialer Tourismus, der dem Individuum „weitgehend persönliche Bewegungsfreiheit“ sichert und ihm „Erholung im Schosse der Familie“ ermöglichen soll, muss, um dem Gedankengang Dr. Gafners zu folgen, sich zum vornherein auf gewisse Massnahmen der Einkommenspolitik sowie der Überwachung und finanziellen Unterstützung von Institutionen des Volkstourismus beschränken.

Gegen eine solchermaßen ausgerichtete soziale Einkommens- und Subventionspolitik wird auch die Hotellerie keine prinzipiellen Einwendungen erheben, solange diese Politik nicht darauf abzielt, durch Proletarisierung auch der Besitzenden unser ganzes Wirtschaftssystem aus den Angeln zu heben. Der Hotellerie als einem Wirtschaftszweig, der weitgehend Wahlbedürfnisse befriedigt, kann es nur erwünscht sein, wenn das reale Einkommensniveau auch der untern Volksschichten eine Hebung erfährt. Das kann aber in entscheidender Weise niemals bloss durch Massnahmen der Einkommensverteilung erreicht werden, sondern unsere Wirtschaftspolitik, will sie dieses Ziel erreichen, muss darauf bedacht sein, durch Steigerung der Produktivität der Wirtschaft den Lebensstandard des ganzen Volkes zu erhöhen. Eine Politik des grössten Sozialproduktes setzt aber voraus, dass wir uns nicht durch immer weitergehende wirtschaftliche Abschneidung vom Ausland die Grundlagen unseres nationalen Wohlstandes leichtfertig untergraben. Ein grosser Teil unserer Hotellerie würde dadurch in doppelter Weise in seinem Lebensnerv getroffen werden: Einmal durch eine sehr fühlbare Ebnung der nationalen Einkommenspyramide, die die Hotellerie zu einem weiteren Leistungsbau zu zwingen würde; zum andern aber durch die Behinderung des Fremdenzustroms, die sich aus der Beibehaltung des kriegswirtschaftlich bedingten Autarkiegrades ergäbe, denn durch sie würde der Fremdenverkehr, diese tragende Säule unserer Hotellerie, als die empfindlichste und verletzbarste Position unserer Aussereichnisse besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen. Für die dadurch entstehenden Ausfälle vermöchte der soziale Tourismus keine Kompensation zu bieten. Nur wenn dessen Förderung sich in dem weissen Rahmen hält, den Regierungsrat Dr. Gafner in seinem Exposé angedeutet hat, wird verhindert, dass auf dem Wege einer Herabdrückung des kaufkräftigen Gästeverkehrs der Hotellerie lediglich eine existenzbedrohende Frequenzverschiebung erwächst.

I.

Zur Charakterisierung des sozialen Tourismus sei die Feststellung an den Anfang gestellt, dass es sich hier um die Wirkung der Erholung auf die Arbeitskraft handelt. Mit der Einschränkung, dass es dabei nur um die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der minderbemittelten, berufstätigen Bevölkerungsschichten,

insbesondere der Arbeiter- und Angestelltenschaft, in touristischen Formen geht. Andererseits ist nicht nur das gesundheitliche Moment für den sozialen Tourismus bestimmend. Dieser berührt auch das Gebiet des Kulturellen (Kenntnis von Land und Leuten) und dient dem Bildungsstreben. Ebenso kann die Teilnahme an staatsbürgerlichen Ferienkursen darunter fallen. Wenn somit im sozialen Tourismus fast alle Formen des Fremdenverkehrs wiederzufinden sind, so liegt doch sein Schwergewicht auf der gesundheitlichen Ebene, und hier wiederum ist es der Ausflugs-, Touristen- und Ferienverkehr, unter Einschluss der Heilbäder, woran vor allem gedacht wird.

Diese äusseren Erscheinungsformen machen noch nicht das ganze Wesen des sozialen Tourismus aus. Schon seine Bezeichnung deutet darauf hin, dass er Bestandteil der sozialen Frage bildet und sich in jene Bestrebungen einreihen lässt, die eine materielle Besserstellung der Arbeiter- und Angestelltenschaft bezwecken und darüber hinaus diese Bevölkerungsschichten immer mehr an Kultur und geistigem Leben der Nation teilnehmen lassen wollen.

II.

Durch die Intensivierung und Mechanisierung des Arbeitsprozesses, womit eine immer stärkere physische und psychische Beanspruchung der Berufstätigen parallel ging, musste der soziale Tourismus zunehmende Bedeutung erlangen. Der Krieg hat diese Beanspruchung in den kämpfenden Staaten bis zum eigentlichen Raubbau an der menschlichen Arbeitskraft gesteigert. Die Erholungsgealtung der Arbeitskraft in touristischen Formen erweist sich damit als eine ausserordentlich wichtige Nachkriegsaufgabe, die Frage ihrer Vorbereitung stellt sich aber heute schon.

Hierbei wird man an frühere Erfahrungen anknüpfen können. In den verschiedenen Staaten bestanden schon vor dem Kriege zum Teil sehr fortgeschrittene Einrichtungen und Massnahmen auf dem Gebiete des sozialen Tourismus. Dabei kann man eine Dreiteilung der Staaten vornehmen, und zwar in solche mit totalitärer, korporativer und liberaler Erholungspolitik. Zur ersten Gruppe gehören Italien, Deutschland und Russland, während nach korporativen Grundsätzen in Portugal, Österreich, Rumänien und Polen vorgegangen wurde. Zu den Ländern, die entsprechend ihrer Staatsform eine liberale Erholungspolitik betrieben, gehören Belgien, Frankreich, Grossbritannien, die skandinavischen Staaten und die Schweiz. Wenn wir einerseits feststellen, dass der soziale Tourismus schon bisher durch fast alle Kulturstaaten in seiner Bedeutung erkannt und vielfach auch nachhaltig gefördert wurde, so war andererseits seine Entwicklung dort besonders erfolgversprechend und ausbaufähig, wo der Ausgleich der einseitigen Beanspruchung im Berufsleben im Geiste der individuellen Freiheit und im Dienste des Familiengedankens Platz griff.

III.

Von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung des sozialen Tourismus im Interesse der Volksgesundheit ist der Klima-

faktor. Seine Auswertung erfasst das weite Gebiet des sozialen Tourismus vom gewöhnlichen Erholungs- und Sportverkehr bis zum eigentlichen Heilverkehr. Besonderes Gewicht beansprucht dabei die Behebung von im Berufsleben erlittenen Schäden. Neben der Tuberkulose, die in vorbildlicher Weise zum Gegenstand der Sozialfürsorge wurde, dürfen die nichttuberkulösen Erkrankungen nicht übersehen werden, unter denen wiederum das Rheuma eine in seinem Verhältnis oft verkannte Tragweite besitzt. Prof. Neergaard errechnet den volkswirtschaftlichen Verlust an Arbeitskapazität durch Erkrankungen, Unfall und Frühinvalidität für den Kanton Zürich allein auf jährlich 180 Millionen Franken, für die Schweiz auf jährlich über eine Milliarde Franken.

In diesem Lichte erhalten die verschiedenen Heilgüter unseres Landes ihre volle Bedeutung. Ihre Auswertung in Form von Volksheilbädern oder Volksheilstätten drängt sich deshalb gebieterisch auf. Dadurch kann die Schweiz auch für den sozialen Tourismus aus dem Ausland interessant gestaltet werden.

IV.

Die wirtschaftlichen Probleme, die der soziale Tourismus stellt, ergeben sich von drei Seiten her: aus der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung, aus der Betrachtung der Verkehrswirtschaft und aus derjenigen der Einzelwirtschaft der am sozialen Tourismus Beteiligten.

Gesamtwirtschaftlich handelt es sich um die Behebung bereits eingetretener Schäden wie um die Vermeidung eines zu erwartenden Verlustes an Arbeitskapazität der Berufstätigen. Therapie und Prophylaxe wirken im Sinne einer Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer arbeitenden Bevölkerungsschichten. Die Förderung des Erholungsverkehrs setzt allerdings die Gewährung der erforderlichen Freizeit voraus. Dies könnte unter Umständen eine Kollision mit Bestrebungen herbeiführen, die nach vermehrtem Einsatz der Arbeitskraft zur Produktionssteigerung gehen. Diese Gegensätzlichkeit ist in den meisten Fällen indes eine scheinbare, weil die Verkürzung der Arbeitszeit durch eine Steigerung der Produktivität der Arbeit wettgemacht werden kann.

Der soziale Tourismus übt ferner einen starken Impuls auf den nationalen Fremdenverkehr aus. Damit unterstützt er einen wirtschaftlichen Vorgang, der heute in seinen volkswirtschaftlichen Zusammenhängen allmählich erkannt und gewürdigt wird. Die Reisen der Einheimischen bewirken eine bessere Verteilung der Kaufkraft zugunsten der ökonomisch ungünstig gelegenen Berggegenden, sie gewährleisten einen möglichst störungsfreien volkswirtschaftlichen Kreislauf und üben damit eine wertvolle Ausgleichsfunktion im Rahmen der nationalen Wirtschaft aus. Vom Standpunkt der Verkehrswirtschaft aus erscheint der Volkstourismus berufen, dem Transport- und Beherbergungsgewerbe zusätzlichen Verkehr zu verschaffen. Diesen zahlenmässig zu erfassen, wird allerdings nicht leicht sein. Doch darf beispielsweise die steigende Verwendung des schweizerischen Fremdenabonnements bis zu einem gewissen Grade dem sozialen Tourismus zugerechnet werden.

Einzelwirtschaftlich, d.h. für den am sozialen Tourismus Beteiligten, ist dieser naturgemäss eine Budgetfrage. Grundlage der Einnahmenseite sind bezahlte Ferien, ferner eine Einkommenspolitik, die unter Würdigung des Familiengedankens

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Die Bedeutung des sozialen Tourismus. Seite 2: Erholung und Arbeitskraft — „Départ... und Arrivée“ — Fremdenverkehr im September. Seite 3: Die Lebensmittelerationen im Januar 1945 — Quoten-tabelle — Umtauschverhältnis Brot/Mehl. Seite 4: Ein glücklicher Entscheid — Totentafel — Büchertisch — Auskunftsdiens — Saisonöffnungen.

Schweizer Hotelführer Ausgabe 1945

Anmeldungen und Korrekturen erbeten bis
31. Dezember.

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau Basel

die Wiederherstellung der Arbeitskraft ermöglicht. Die Beteiligung am Volkstourismus setzt aber gleichzeitig die Schaffung geeigneter Institutionen voraus, die bei der Ferienfinanzierung und der Orientierung über Reise und Aufenthaltsmöglichkeiten den besonderen Bedürfnissen der in Betracht fallenden Bevölkerungsschichten Rechnung tragen. Nicht vergessen darf ferner werden, welche Wohltat die Ermöglichung eines Erholungsurlaubes für die Frauen, vor allem für die Mütter aus weniger bemittelten Volkskreisen bedeutet. Hier hat der soziale Tourismus eine seiner vornehmsten Aufgaben zu erfüllen.

V.

Die optimale Form des sozialen Tourismus kann für die Schweiz nicht darin liegen, dass sich der Staat selbst gestaltend betätigt. Das gesetzte Ziel wird nur erreicht, wenn den daran beteiligten berufstätigen Bevölkerungsschichten die möglichst weitgehend persönliche Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit gesichert und die Erholung im Schosse der Familie ermöglicht wird. Der Staat hat sich daher auf die Schaffung der notwendigen gesetzlichen Grundlagen, auf eine gewisse Überwachung und auf die finanzielle Unterstützung von Institutionen des Volkstourismus zu beschränken. Angesichts der Bedeutung, die der soziale Tourismus auch für unser Land gewinnen dürfte, erschiene es nicht unzweckmässig, zu prüfen, ob im Rahmen der Bundesverwaltung eine besondere Stelle zu bezeichnen oder zu schaffen wäre, die sich den daraus entstehenden Fragen annimmt und für eine Koordinierung der Bestrebungen und der Tätigkeit in diesem Gebiete besorgt ist, um sie möglichst wirksam zu gestalten.

Wir stehen in der Schweiz auf dem Gebiete des Volkstourismus erst in den Anfängen einer Entwicklung, die besonders nach dem Kriege weitergehen wird und beträchtliches Ausmass anzunehmen verspricht. Es gilt, sie aufgeschlossen ins Auge zu fassen und sich darauf vorurteilslos einzustellen. Erfreuliche Ansätze dazu sind vorhanden. Man denke an die Bestrebungen zum Ausbau unserer Klimakurorte und der Volksheilbäder, an die Bemühungen der Transportanstalten, die Beteiligung der Schichten des berufstätigen Volkes am Reiseverkehr zu erleichtern, nicht zuletzt an Institutionen wie die Schweizer Reisekasse, die auf Basis völliger Freizügigkeit im

Interesse der Ferienfinanzierung, der Erleichterung der Zahlungsabwicklung und der Ferienberatung wirkt.

Im Interesse der Erhaltung und Pflege der Gesundheit unseres arbeitenden Volkes, aber auch zur Auswertung des Gutes, das in unseren Fremdenverkehrsorten und

touristischen Institutionen liegt, ist es unerlässlich, sich der grossen und schönen Aufgabe der Förderung des sozialen Tourismus mit allen Kräften und jenem Optimismus zu widmen, der uns schon andere Schwierigkeiten als diejenigen, die sich hier ergeben mögen, überwinden half.

Erholung und Arbeitskraft

Auch wenn man vom Standpunkt des Hoteliers aus zu einzelnen Vorschlägen Reserven anbringen mag, wird man doch die objektive Aussprache über den sozialen Tourismus begrüssen, wozu das unter der zielreichen Leitung von Dr. W. Hunziker stehende Seminar für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen am 29./30. November 1944 als 4. Kursveranstaltung nach Baden eingeladen hatte. Die beiden Ziele Erholung und Arbeitskraft kennzeichnen ein Spannungsfeld, das durch die vermehrte Beteiligung der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise am Fremdenverkehr ausgeglichen werden soll. Wie der Rektor der Handels-Hochschule, Prof. Theo Keller, vor einer stattlichen Zuhörerschaft einleitend ausführte, zieht der soziale Tourismus seine moralische und wirtschaftliche Rechtfertigung aus der Stellung des Arbeiters als gleichberechtigtes Glied der Volksgemeinschaft. Längst wird seine Arbeitskraft nicht mehr nur als Quelle privatwirtschaftlichen Ertrages, sondern als höchstes volkswirtschaftliches Gut gewertet, dessen Bestand zu wahren und zu erneuern zweckmässig gestalteter Freizeit und Erholung obliegt.

Von dieser Plattform aus haben es 7 Referenten unternommen, Voraussetzungen, Stand und Entwicklungsmöglichkeiten des sozialen Tourismus zu kennzeichnen und anschliessend die Frage zu stellen, wie weit unser bestehender Fremdenverkehrsapparat den neuen Anforderungen genügt oder daran anzupassen sei. Wenn der soziale Atem im staatlichen und wirtschaftlichen Geschehen heute mit Macht braust und den Fremdenverkehr ergriff, so heisst es doch, sich vor Einseitigkeiten und schematischen Lösungen zu hüten und eine Synthese zwischen sozialen Erfordernissen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten, zwischen Volkstourismus und kommerziellem Verkehr herzustellen.

Als erster Referent umriss Regierungsrat Gafer (Bern), in umfassender Schau „Die Bedeutung des sozialen Tourismus für Volksgesundheit und Volkswirtschaft.“ Auf diese grundlegenden Ausführungen werden wir gesondert zurückkommen.

Jede Beteiligung der breiten Schichten unserer berufstätigen Bevölkerung am Fremdenverkehr hängt materiell von zwei Voraussetzungen ab: Zeit und Geld, oder genauer: bezahlte Ferien und genügendes Einkommen. Über die erste Bedingung sprach Gerichtspräsident E. Schweizergruber (Aarberg), in seinem vorzüglich dokumentierten Referat: „Die Feriengesetzgebung. Ihr Stand und ihre künftige Geltung.“ Zum ersten Male konnte anhand der Eidg. Betriebszählung 1939 über Verbreitung der bezahlten Ferien in der Schweiz orientiert werden. Danach standen von der Gesamtzahl der Berufstätigen (ohne Landwirtschaft) von 1 Million rund 60% im Genuss bezahlter Ferien. Die Verteilung auf die verschiedenen Berufsweige gibt folgendes Bild des Anteils ferienberechtigten Personals: Industrie 63%, Baugewerbe 22%, Verkehr 80%, Handel 73%, Gastgewerbe 23%. Dieses Ergebnis darf man vor allem den Gesamtarbeitsverträgen zuschreiben, die als wichtigste Grundlage des Ferienanspruchs in Erscheinung treten. Doch ist ihr Wirkungskreis beschränkt, so dass auch kantonale Bestimmungen über bezahlte Ferien erlassen wurden. Abgesehen vom eidgen. Personal ist auf gesamtschweizerischem Boden heute einzig der Lehrling ferienberechtigt. Eine Ausdehnung der Feriengesetzgebung drängt sich auf, wobei vor allem das Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben sowie ein eidg. Feriengesetz in Betracht fallen. Unerslässlich ist auch in der Ferienfrage eine bessere Koordinierung der Bestrebungen der Verbände mit der staatlichen Tätigkeit.

Nationalrat M. Weber (Basel), leitete seinen Vortrag über „Erholung und Einkommen“ mit der Feststellung ein, dass die zahlreiche Gruppe der Bevölkerung bisher am wenigsten am Fremdenverkehr teil hatte. Daraus erhellt die Abhängigkeit des Volkstourismus vom Einkommen. Sie dokumentiert sich darin, dass bei Einkommenserhöhung eine progressive Vermehrung der Erholungsausgaben eintritt, während bei einer Verminderung des Reallohnes zuerst die Ferienaufwendungen gekürzt werden. Hotellerie, Bahnen und übrige Fremdenverkehrseinrichtungen erhöhen deshalb ihren Beschäftigungsgrad bei einer Hebung der Lebenshaltung. Die unteren Volksschichten, Anhand von Haushaltsrechnungen erkennen wir, dass sich heute kaum die Hälfte der Arbeiterschaft einen Aufenthalt in einem bescheidenen Hotel leisten könnte, wobei der Lohn nur in den seltensten Fällen für die Mitnahme der Familie ausreichen würde.

Nach diesen allgemeinen Darlegungen wurden am 2. Kurstag die besonderen Probleme erörtert, die der soziale Tourismus dem Fremdenverkehr und seinen Einrichtungen aufbringt.

An Stelle des landesabwesenden Nationalrat Bratschi brachte sein Stellvertreter, Herr Rüfenacht, vom Schweizerischen Eisenbahnenverband, dessen Manuskript zur Verfügung. Die Transportanstalten können durch das Mittel der Tarifpolitik den sozialen Tourismus fördern. Vor allem die Bahnen gewähren aus sozialen Gründen weitgehende Rabatte. Den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs dienen vor allem das Sonntagsbillet und das Ferienabonnement. Für die Beliebtheit dieses letzteren zeugt die Tatsache, dass 1944 jeder 10. Schweizer ein Ferienabonnement bezog.

Wenn die Eisenbahnen ganz besonders für den Massenverkehr geeignet sind und für den kleinen Mann schon viel getan haben, so bleiben immer noch Wünsche offen, wie die dauernde Ausgabe des Sonntagsbilletts und die Schaffung eines Ferienabonnements für kürzere Strecken.

Neben Tarifpolitik spielen Fahrplangestaltung und Ausstattung der Züge eine Rolle für den sozialen Tourismus. Dank der elektrischen Traktion weist unser Land heute noch einen dichten Fahrplan auf, eine weitere Vermehrung der Züge ist zudem für den nächsten Sommer vorgesehen. Auch das Rollmaterial, insbesondere in der 3. Klasse, darf im allgemeinen vorzüglich angesehen werden, es steht übrigens eine weitere Modernisierung in Aussicht.

Mit besonderem Interesse sah man dem Referat von C. Bernasconi, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern, entgegen, der seine Ausführungen über „Soziale Beherbergungspolitik“ mit der (rhetorischen) Frage begann, ob die Hotellerie den Erfordernissen des wachsenden Volkstourismus entsprechen? Dies könnte deshalb nicht bejaht werden, weil die Ausrichtung auf den zahlungskräftigen Gast eine gewisse Einseitigkeit in der Entwicklung unserer Hotellerie bewirkt und zu überdimensionierten Anlagen, zu teuren Grossbetrieben geführt habe. Demgegenüber verlange der Volkstourismus eine Förderung der kleinen und mittleren Betriebe, die auch für den bescheidenen Auslandsbetrieb in Frage kommen. Es sei deshalb diesem Teil unserer Hotellerie auch von der baulichen Erneuerung gebührend Rechnung zu tragen.

Diese letztere Forderung erscheint uns recht und billig, während die These des Referenten von der grundsätzlichen Umstellung der Hotellerie auf den Klein- und Mittelbetrieb“ wohl nicht überall widerspruchlos hingenommen wird. Einmal zeichnet sich unsere Hotellerie, wie die Statistik beweist, ja gerade durch das Vorherrschen der Klein- und Mittelbetriebe aus, während es „Riesentriebe“ (über 150 Betten) kaum 100 an der Zahl gibt. Weisen diese Betriebe gewisse Vorzüge hinsichtlich der Kosten- und Kostengestaltung nicht überall die notwendige Elastizität auf, um sich den starken Konjunkturschwankungen des Fremdenverkehrs anzupassen, so ist um so mehr zu bezweifeln, ob der Kleinbetrieb die rationelle Betriebsform für einen normalen Fremdenverkehr darstelle. Ein solcher wird neben den Ansprüchen der breiten Bevölkerung auch noch weiterhin den Bedürfnissen der an einen grösseren Aufwand gewohnten Ausländer Rechnung tragen müssen, wofür die postulierte teilweise Überführung der Hotels in genossenschaftliche Form nach dem Beispiel der Ferienheime verschiedener Gewerkschaften nie in Frage kommt. Es handelt sich bei diesen Dingen ja nicht um eine Angelegenheit der reinen Wirtschaft, sondern um ein volkswirtschaftlichen Zwang, den Ausgleich unserer Zahlungsbilanz durch die Förderung des Ausländerverkehrs anzustreben.

Zustimmen wird man dem Referenten in der Forderung nach Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse des Personals, vor allem in der Bereitstellung hygienisch einwandfreier Wohn-Wohnverhältnisse und genügender Freizeit für Erholung.

Damit war das Stichwort gegeben, das Dr. B. Diethelm, Bad Ragaz, seinem Exposé über die „Schweizerischen Volksheilbäder“ zugrunde legte. Wir besitzen in diesem sanatoriumsmässig geführten Betrieben eine Einrichtung, die gerade den mittel- und kleineren Kranke dienen will und deren weiterer Ausbau keinen Aufschub erträgt. Der Bund hat die vordringliche Bedeutung dieses Werkes in der Weise anerkannt, dass er den Ausbau der Volksheilstätten ohne Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes subventioniert. Bei der Restfinanzierung müssen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mithelfen. Die Entwicklung der Volksheilstätten setzt allerdings die Bereitschaft der Krankenkassen voraus, von dieser Heilmöglichkeit Gebrauch zu machen. Auch hier können die Gewerkschaften einen entsprechenden Einfluss ausüben.

In das Gebiet der praktischen Realisation führte das letzte, vom Kursleiter, Dr. W. Hunziker, erstattete Referat: „Die Schweizer Reisekasse als soziale Reiseorganisation.“ Einer solchen ist ein weites Pflichtenfeld gesteckt: sie soll sich sowohl auf Arbeitgeber wie Arbeitnehmer stützen und der Volkswirtschaft dienen will und deren weiteres Verarbeiten der Erleichterung in der Finanzierung des Ferienaufwandes, muss sich auch in der Reiseabwicklung als Berater zur Verfügung stehen. Der Umfang der Reisefinanzierung tritt im Absatz von Reisekarten in Erscheinung, der sich Ende Oktober 1944 auf mehr als 11 Millionen Franken belief. Davon wurde ein grosser Teil auf dem Wege des Reiseveranstaltens finanziert. Die Entlastung der Teilnehmer durch Zuschüsse an die verbilligte Markenabgabe von seiten der Reisekasse, der Arbeitnehmerverbände, Arbeitgeberkreise, Konsumvereine usw. machte bisher schon 724 000 Fr. aus. Dieses Ergebnis wurde erzielt ohne einen Preisdruck auf die Volkswirtschaft und unter Wahrung jener individuellen, freizügigen Reisegestaltung, die dem schweizerischen Volkscharakter angepasst ist.

In der zustimmend benützten Diskussion beleuchtete der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie, Dr. Keller, den Erholungsanspruch von ärztlicher Seite, während Herr F. Dolder die Notwendigkeit unterstrich, auch in der sozialen Beherbergungspolitik die Preisgestaltung nicht ausser Acht zu lassen.

Der mit einem Schlusswort von Herrn E. Staub, V.P.O.D., Zürich, zu Ende gegangene 4. Kurs des Seminars für Fremdenverkehr führte wohl zum ersten Male derart umfassend in das Wesen und die Problematik des Volkstourismus ein. Er trug damit zur Abklärung einer der grossen sozialen Aufgaben unserer Zeit bei, die nicht, auf der anderen Seite“ liegt, sondern uns alle verpflichtet.

„Départ“ ...

Es war eigentlich meine Absicht, ohne alles Aufhebens die Feder in der Redaktion der „Hotel-Revue“ niederzulegen. Die zahlreichen freundlichen Zuschriften aus der Mitgliedschaft, aus Sektionen und dem Verein nahestehenden Organisationen, sowie der an der Präsidentenkonferenz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler angebrachte Hinweis auf meinen Rücktritt veranlassen mich, die Spalten des Blattes nach mehr als sechs-jähriger Betreuung einmal „in eigener Sache“ zu beanspruchen.

Sechs Jahre Redaktionsstätigkeit sind zeitlich gemessen nicht gerade überwältigend. Sie fallen dagegen schon mehr ins Gewicht, wenn man berücksichtigt, dass sie die spannungsgeladene unmittelbare Vorkriegszeit, den unermittelten Ausbruch der Feindseligkeiten und schliesslich fünf Kriegsjahre mit allen ihren schwerwiegenden Auswirkungen auf Fremdenverkehr und Hotellerie umfassen. So bewertet darf von ihnen schon gesagt werden, dass sie doppelt zählen, denn gleich wie beim Gastgewerbe selbst, war mit so vielen neuen, oft über Nacht auftauchenden Problemen fertig zu werden: es galt, um das notwendige Verständnis für die Fremdenverkehrswirtschaft bei Volk und Behörden zu werben, den kriegswirtschaftlichen Amtsstellen bei der Ein- und Durchführung neuer tief einschneidender Massnahmen und Sparvorschriften beihilflich zu sein, den Willen zum Durchhalten zu festigen, den Mutlosen Zuversicht auf einen kommenden Wiederaufstieg zuzusprechen, gegen allzuweit ausholende oder schematische Eingriffe in die private Initiative ein kräftiges Veto einzulegen, den immer mehr Bedeutung gewinnenden Problemen des Personals und des Nachwuchses Wegbereiter zu sein und, last but not least, einen Beitrag zur fachlichen Fortbildung der Hoteliers zu leisten, sowie ihnen die Berufsorganisation wieder etwas näher zu bringen.

Mit diesen stichwortartigen Andeutungen ist das Pflichtenfeld des Redaktors freilich noch nicht erschöpft. Man erspare mir die weitere Aufzählung und begnüge sich dafür mit der Versicherung, dass ich nach dem Leitsatz handelte: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, in der Hoffnung, es möchten auch jene leider noch zu zahlreichen Mitglieder, die derart beschäftigt sind, dass sie nicht einmal eine halbe Stunde pro Woche dem Fachorgan schenken können, wenigstens beim oberflächlichen Durchblättern der Wochenzeitung auf irgendeine Notiz stossen, die ihr Interesse für Angenehmes einfließen würde. Bitte kein Stirnrunzeln: ich will die vorliegenden Zeilen nicht etwa zu einem Erziehungs- und Instruktionkurs für den Leser oder solche, die es sein sollten, ausweiten. Ich ziehe es vor, die angenehme Erinnerung an jene Freunde des Blattes mitzunehmen, die die Redaktion in ihrem eifrigen Bemühen und dem nicht immer leichten Stand im Widerstreit der Interessen und Auffassungen dadurch ermunterten, dass sie sich gelegentlich zum Worte meldeten. Diese Aussagen, ob zustimmend oder kritisierend, sind für den Zeitungsmann als Stimmungsbarometer und Wegweiser für die weitere Gestaltung des Blattes unentbehrlich. Im Unterschied zum Künstler bedarf er für sein Schaffen nicht des Applauses auf

offener Bühne, und doch ist ihm jegliche Lebens- und Meinungsäusserung aus dem Leserkreis wertvoll. Berufliche Diskretion und Zurückhaltung in Ehren, aber gegenüber seinem Fachblatt darf der Hotelier schon noch etwas mehr aus der Reserve heranstreten, ganz besonders dann, wenn ihm daran liegt, dass dessen Beiträge aus der Praxis heraus und für die Praxis geschrieben werden.

Der aus meinem Aufgabenkreis heraus gewonnene Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Hotellerie und die Kenntnis der aussergewöhnlichen Bedingungen, unter denen das Gastgewerbe mit den kriegsbedingten Schwierigkeiten fertig werden musste, haben in mir die Achtung vor diesem Berufsstande gefestigt, der es grösstenteils verstand, sich den neuen einmaligen Verhältnissen anzupassen und ihnen das Beste abzurufen. Obgleich es für jeden Einzelnen spricht, dass sich die Betriebsleiter mit grösster Energie dafür einsetzen, um die Persönlichkeit des Hoteliers und das Spezifische des eigenen Hauses unter dem Druck der egalitierenden Walze kriegswirtschaftlicher Vorschriften nicht verloren gehen zu lassen, so sollen die Kriegsjahre gleichzeitig den Wert der gemeinsamen, durch die Berufsorganisation in die richtigen Bahnen gelenkte Aktion dargelegt haben. Gewiss hat es die Hotellerie schwerer als andere Wirtschaftsgruppen, ihre der Allgemeinheit dienenden Interessen zur Geltung zu bringen, weil die Zahl der Arbeitgeber verhältnismässig gering ist und weil eine parteiimässige Zusammenfassung ausgeschlossen bleibt. Dennoch könnte sie ihre Geltung erheblich mehr, wenn es gelänge, in allen grundsätzlichen Fragen und in Problemen von allgemeiner Tragweite über die individualistische und nur gerade dem eigenen Unternehmen gehörende Denkwiese hinaus zu einer der Gesamtheit dienenden Einstellung zu kommen. Wenn diese Erkenntnis, um deren Verbreitung sich der Zentralvorstand stetsfort einsetzt, bei allen Sektionen und den Einzelmitgliedern noch stärker Fuss fasst, dann wird auch die Arbeit des Vereinsblattes als Mittler und Kündler auf eine höhere Warte gestellt.

Dem Verein, seiner Zeitung und jedem einzelnen Berufsgenössigen stehen grosse und dankbare Aufgaben in der Vorbereitung der Nachkriegszeit oder der Umstellung auf den Übergang vom Krieg zum Frieden bevor. Es darf zu deren Bewältigung weder Ewiggestrige noch Alleswissiger geben. Mit der nächtlichen Aufgeschlossenheit und Unvoreingenommenheit, mit der die Hotellerie an die Bewältigung der kriegsbedingten Anforderungen herantrat, soll sie sich der kommenden Probleme annehmen. Mein Nachfolger im Amte ist dazu berufen und bereit, den der Schweizer Hotel-Revue zufallenden Anteil zu bestreiten. Wenn ihm dabei die Mitgliedschaft Anteilnahme und Mitwirkung gewährt, so freue ich mich darüber ganz besonders, weil der b-künftigen Wirkungskreis mitnehmen darf, zu diesem guten Einvernehmen und dem Verständnis für den Pressenmann des SHV. einiges beigetragen zu haben. Womit ich mich in Gedanken allseitig händelnd und mit den besten Wünschen für das schweizerische Hotelgewerbe verabschiede.

Dr. A. Büchi.

... und „Arrivée“

Die Direktion des Zentralbureau bedauert es sehr, dass Herr Dr. Büchi aus unserer Redaktion ausscheidet. Er hat uns in den 6½ Jahren seiner Tätigkeit treue und zuverlässige Dienste geleistet. Durch seine geschickte Journalistik hat er der Hotel-Revue einen hohen und man kann wohl auch sagen angesehenen Standard verliehen. Nun geht Herr Dr. Büchi in ein interessantes Unternehmen der Industrie über. Wir wünschen ihm bei seiner neuen Tätigkeit vollen Erfolg.

Seinen Nachfolger, Herrn Ad. Pfister, führen wir hiemit bei unserer Mitgliedschaft und der übrigen Leserschaft ein. Wir möchten vor allem unsere Sektionen und Mitglieder bitten, ihm ebenfalls das Vertrauen entgegenzubringen, das unser bisheriger Redaktor genoss. Gleichzeitig möchten wir wünschen, dass er in seinem Bestreben, die Begegnisse in der Hotellerie redaktionell zu verarbeiten, doch voll und ganz unterstützt wird.

Die Direktion des Zentralbureau

Fremdenverkehr im September 1944

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels und Pensionen

Der Gesamtbesuch in Hotels und Pensionen zeigte im Berichtsmonat im Vergleich zum September 1943 keine wesentlichen Veränderungen: Während die Zahl der angekommenen Gäste mit 242 000 nur wenig geringer war (3 Prozent), lagen die Übernachtungen mit 984 000 unermesslich (2 Prozent) über dem letztjährigen Niveau. Obwohl der Verkehr im September, gemessen an den Übernachtungen, in der Regel nur etwa halb so stark ist wie im August, so lohnt sich diesmal eine eingehendere Betrachtung, lassen sich doch nach der Herkunft der Gäste, im Besuch der einzelnen Gaststättenkategorien und endlich in den Frequenzen der verschiedenen Regionen Verschiebungen feststellen, die mit den Wandlungen der militärischen und politischen Situation zusammenhängen.

Fremdenverkehr im September 1943 u. 1944

Jahre	Arrivés			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1943	242 473	7 890	250 363	886 769	82 683	969 452
1944	235 871	6 450	242 321	894 899	89 386	984 285
Sanatorien, Kuranstalten						
1943	2 549	431	2 980	162 900	57 799	220 699
1944	2 582	386	2 968	175 288	75 245	250 533
Total						
1943	245 022	8 321	253 343	1 049 669	140 482	1 190 151
1944	238 453	6 836	245 289	1 070 187	164 631	1 234 818

Vorweg ist daran zu erinnern, dass die kriegerischen Ereignisse in Italien und die damit notwendig gewordenen Truppenaufgebote im September 1943 die aus dem Inlandverkehr alimentierte Nachsaison, speziell in den südlichen Regionen, erheblich beeinträchtigt hatten. Dafür brachten sie nach unserem Lande einen Flüchtlingsstrom, der Teile des Hotel- und Gastgewerbes neue Daugergäste zuführte. So erklärt sich die Zunahme der Übernachtungen ausländischer Besucher um 8 Prozent im September 1944 gegenüber dem Vorjahr, obwohl deren Ankünfte nahezu ein Fünftel weniger zahlreich waren als 1943. Dass der Inlandverkehr unter der ungünstigen Witterung und dem erhöhten militärischen Bereitschaftsgrad litt, ist nicht ohne weiteres erkenntlich, blieben doch die Ankünfte nur um knapp 3 Prozent unter dem letztjährigen Ergebnis, während die Übernachtungen unermesslich (1 Prozent) zunahm.

Untersucht man aber die Frequenzen in den Gaststättenkategorien, so zeigt sich, dass die Logiernächte in Hotels nur dank dem längeren Aufenthalt berufstätiger Dauergäste das letztjährige Niveau wieder erreichten. Die Pensionen meldeten dagegen ein beachtliches Plus an Übernachtungen, das zu drei Fünfteln aus dem Binnenverkehr und zu zwei Fünfteln von Auslandsgästen stammte. Die Besetzung der vorhandenen Betten blieb denn auch in den Hotels mit 17 Prozent — trotz vermindertem Bettenbestand — stationär, wogegen sie sich in den Pensionen bei etwas vergrösserter Kapazität um einen Punkt auf 32 Prozent hob. Uneinheitlich gestaltete sich der Besuch fern in den einzelnen Landesgegenden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass den zum Teil recht beträchtlichen relativen Veränderungen in dieser Jahreszeit bereits kleinere absolute Frequenzen zu Grunde liegen. So bedeutet die Zunahme der Übernachtungen in Graubünden um fast ein Fünftel, dass im Monatsmittel etwa 320 Gäste mehr im Kanton anwesend waren, während die Verminderung der Logiernächte um ein Zehntel im Jura — um das andere Extrem zu nennen — im Monatsdurchschnitt einem Minus von etwa 170 Besuchern entsprach.

Schluss auf Seite 4

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Dezember 1944/Anfang Januar 1945

Betriebsangehörige		Bezugskategorie I.																																					
FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten MA = Mittag- und Abendessenquoten F = Frühstücksquoten Z = Zwischenverpflegungsquoten		1	10	11	13	14																																	
Betriebsinhaber oder Leiter Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt		FMA	FMA	MA	F	Z																																	
Bezugsklasse Nr. →		10	11	13	14																																		
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links) →		FMA	FMA	MA	F	Z																																	
Warengruppe	Bezugsgruppe	Höchstbezug für																																					
A	1. Zucker 51. FH-Waren (Konfitüre usw.) 57. Schokolade- u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe	325 gr 80% 100% 0%	500 gr	450 gr 60% 100% 30%	600 gr	—																																	
B	2. Reis 3. Teigwaren 4. Hülsenfrüchte 75. Hafer (Hirse) 76. Gerste (Hirse) 14. Mehl (Hirse) 6. Mehl/Mais (Hirse) 30. Käse	750 gr + 0	1000 gr	1500 gr 0% 50% 50% 10% 10% 40% 0% 40% (für Bezugsklassen 13 u. 14 = 100%)	—	2100 gr																																	
C	17. Speiseöl 7. Fett/Öl 10. Butter 13. Bäckermargarine 19. Speck/Schweinefett 12. Rahm, 2 1/2 dl = 100 gr	350 gr +	500 gr	500 gr 0% 100% 60% 100% 50% 0%	600 gr 0% 100% 100% 50% 0%	—																																	
D	35. Schaleier 36. Eiprodukte 37. Voleipulver	2,5 St. 40% 20% 100%	4 St.	4 St. 30% 20% 100%	—	—																																	
F	45. Fleisch	600 P.	1800 P.	2700 P.	—	2700 P.																																	
J	60. Brot	3300 P.	3600 P.	2500 P.	5800 P.	5000 P.																																	
M	70. Milch 73. Magermilchpulver	5,5 lt —	5,5 lt 0,1 lt	3 lt 0,1 lt	10 lt 0,1 lt	—																																	
KTK	20. Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes. 21. Sonderzuteilung von Milch-Gc: je 100 P. der Bezugsgruppen 20., 21. und 22. höchstens 1,5 dl Milch.	—	—	40% 50%	—	—																																	
Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:		<table border="1"> <tr> <td>B in Butter 100 gr = 40 gr</td> <td>A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr</td> <td>F in B 100 P. = 50 gr</td> </tr> <tr> <td>C in B 100 gr = 200 gr</td> <td>A in J 100 gr = 150 gr</td> <td>J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr</td> </tr> <tr> <td>F in B 100 P. = 50 gr</td> <td>A in Milch 100 gr = 5 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Milch in B 1 dl = 15 gr</td> <td>C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>C in J 100 gr = 350 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>C in Milch 100 gr = 10 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>J in Milch 100 gr = 4 dl</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch in A 1 dl = 15 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Milch in J 1 dl = 25 gr</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>10</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td></td> <td>13</td> <td>14</td> </tr> </table>					B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B 100 P. = 50 gr	C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr	F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl		Milch in B 1 dl = 15 gr	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr			C in J 100 gr = 350 gr			C in Milch 100 gr = 10 dl			J in Milch 100 gr = 4 dl			Milch in A 1 dl = 15 gr			Milch in J 1 dl = 25 gr			10	11		13	14
B in Butter 100 gr = 40 gr	A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	F in B 100 P. = 50 gr																																					
C in B 100 gr = 200 gr	A in J 100 gr = 150 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr																																					
F in B 100 P. = 50 gr	A in Milch 100 gr = 5 dl																																						
Milch in B 1 dl = 15 gr	C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr																																						
	C in J 100 gr = 350 gr																																						
	C in Milch 100 gr = 10 dl																																						
	J in Milch 100 gr = 4 dl																																						
	Milch in A 1 dl = 15 gr																																						
	Milch in J 1 dl = 25 gr																																						
	10	11																																					
	13	14																																					
Bemerkungen:		<p>➔ Für die Bezugsklasse 1 sind die gleichen Höchstbezugsbegrenzungen (ausgenommen bei Warengruppe A und Warengruppe D) und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugskategorie des Betriebes anzuwenden.</p> <p>⊙ Die KH sind verpflichtet, mindestens 15% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4.) zu beziehen.</p>																																					

Die Lebensmittelrationierung im Januar 1945

Durch die Unterbindung des Importes, namentlich aus Übersee und aus Spanien und Portugal infolge Sperre der Verkehrswege in Frankreich, gestaltet sich unsere Versorgungslage für die weitere Zukunft sehr ungünstig. Wir sind zurzeit auf die stets abnehmenden inländischen Vorräte und auf die Erzeugnisse unseres eigenen Bodens angewiesen.

Unter diesen Umständen ist es dem Eidg. Kriegsernährungsamt, wenn auf längere Sicht geplant werden muss, nicht mehr möglich, die bisherigen Rationen auf der persönlichen Lebensmittelkarte aufrecht zu erhalten. Ebenso müssen bedeutende Kürzungen auf den Lebensmittelzuteilungen an kollektive Haushaltungen und an gewerbliche Betriebe vorgenommen werden.

Die neue Quotentabelle für den Bezugsantrag Ende Dezember 1944/Anfang Januar 1945 weist deshalb wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vormonat auf:

Warengruppe A: Reduktion von 100 gr pro 100 Mc in den Bezugsklassen 10, 11 und 13.

Warengruppe B: Reduktion von 50 gr pro 100 Mc in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige). Reduktion von 400 gr pro 100 Mc in der Bezugsklasse 10; von 700 gr in der Bezugsklasse 11; von 900 gr in der Bezugsklasse 14. Dagegen wird der Pflichtbezug von Hülsenfrüchten von 30% auf 15% der Gruppenquote B herabgesetzt.

Warengruppe C: Reduktion von 50 gr pro 100 Mc in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige). Die Bezugsmöglichkeit für die Bezugsgruppe 10 (Butter) wird in den Bezugsklassen 10 und 11 von 50 auf 60% erhöht.

Warengruppe D: bleibt unverändert.

Warengruppe F: Reduktion pro 100 Mc von 200 Punkten in der Bezugsklasse 10; von 300 Punkten in den Bezugsklassen 11 und 14.

Warengruppe J: Reduktion pro 100 Mc von 500 Punkten in der Bezugsklasse I (Betriebsangehörige); von 400 Punkten in der Bezugsklasse 10; von 200 Punkten in der Bezugsklasse 11; von 500 Punkten in den Bezugsklassen 13 und 14.

Warengruppe M: unverändert.

KTK-Zuteilung: Reduktion der Zuteilungsquoten für die Bezugsgruppe 20 (Kaffee) von 50% auf 40% des festgesetzten früheren normalen Monatsdurchschnittes.

Umtauschverhältnisse

Das Umtauschverhältnis von Warengruppe J (Brot) in Milch, wird neu auf 100 Punkte = 4 dl festgelegt.

Herabsetzung des Umtauschverhältnisses von Brot zu Mehl und Aufhebung der Mehzuteilung

Wie wir dem Kreisschreiben Nr. 350 des Eidg. Kriegsernährungsamtes unter anderem entnehmen, mussten infolge der Zufuhrsperre für Brotgetreide seit einer Reihe von Monaten verschiedene Massnahmen getroffen werden, um den Verbrauch von Mehl und Brot einzuschränken. Die in letzter Zeit eingetretene weitere Verschlechterung der Versorgungslage zwingt das KEA, die bisherigen Vorkehren in zwei Richtungen zu vervollständigen.

Mit der Zuteilung pro Januar 1945 wird das Umtauschverhältnis von Brot zu Mehl auf

100 Punkte Brot = 73 g Mehl

herabgesetzt. Zudem wird die 10%ige Mehzuteilung von Mehl an Nur-Konditoreibetriebe aufgehoben.

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Für
HOTELERNEUERUNG
empfehl sich
ARCHITEKT A. STRAKOSCH-WIRZ
Bahnhofstr. 71, Zürich 1
SPEZIALIST im modernen HOTELBAU, einschliessl. allen hoteltechnischen Einrichtungen, Innenausbau u. Möblierung.

SARDINEN UND THON
Muster und Preisliste verlangen
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 28 00 94

INSERIEREN bringt Gewinn!

Bei Kopfweh, Migräne, In jeder Apotheke
Contra-Schmerz
OR WILD & CO. BASEL
Zahnweh, Monatsschmerzen
es hilft!

Für die Hotelküche
Abwaschfächer
ganz weisse Ware, solange Vorrat. Verlangen Sie Muster mit Offerte durch: Textilverband Wetzikon, Postfach 21 742.

VERALTET?

Wir sind Spezialisten für stilvolle und elegante
UM- UND NEUGESTALTUNG
VON
HOTELHALLEN
UND
GESELLSCHAFTSRÄUMEN
Verlangen Sie Besuch und unverbindliche Offerte. Wir erwarten Sie in unserem Musterhaus.

Philippe R. Trachsel
A.G.
Das Haus für gediegene Wohnkultur
„Zum alten Strauhoff“, Augustinerstrasse 9,
Zürich 1

Feine, milde
Kalbsbratwürste
nach eigenem Spezialrezept hergestellt, liefern wir überall hin, ab Fr. 40.— sogar frachtfrei, zu 75 Punkten und nur
63 RP. DAS STÜCK
WEIT HERUM ALS GUT BEKANNT!
Verlangen Sie bitte unverbindlich unser vorteilhaftes Angebot für erstklassigen
AUFSCHNITT, RAUCHFLEISCH UND STÜCKWÜRSTE

Jules Bachmann
G. m. b. H.
GROSSMETZGEREI
FLEISCHKONSERVENFABRIK
LUZERN

Hoteliers, Wirtes...
Für Ihre Weihnachts- und Neujahrsküste nur noch gedeckte Tische mit unseren beliebten
Zellstoffwatte-Servietten gefalzen
Grösse 43x43 cm per 1/10 Fr. 5.50 per 1/100 Fr. 48.—
Grösse 45x43 cm per 1/10 Fr. 6.50 per 1/100 Fr. 58.—
Grösse 50x50 cm per 1/10 Fr. 8.— per 1/100 Fr. 70.—
Die Zellstoffwatte-Serviette ist der allerbeste Ersatz für die Stoffserviette, fein weiss und flaumig weich.
Extradicke, starke Krepp-Serviette weiss
Grösse 37,5x37,5 cm gefalzen . . . per 1/10 Fr. 12.—
Damast-Papierservietten für tägliche Abgabe
Grösse 37,5x37,5 cm . . . per 1/10 Fr. 7.—
bei 10,000 Fr. 6.20 die 1/10
Muster auf Verlangen. Telefon (052) 2 61 17

Papiergrosshandlung
SUTER & CO., WINTERTHUR
Papierespezialitäten für Hotels und Restaurants.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG
Der gute "WAADTLÄNDER"
PRIMAIRE
trägt die Garantie-marke
L'OFFICE DES VINS VAUDOIS
LAUSANNE
QUALITÄT. ECHTHEIT
RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

OCCASION!
Infolge Betriebsumstellung können folgende Gasapparate ausserst günstig abgegeben werden:
1 Restaurationsgasherd mit 7 offenen Feuerstellen
2 Plattenherd Grösse 1
3 Tischherd
Sämtliche Apparate sind in tadellosem Zustande. Angebote unter Chiffre OFA 4099 B. an Orell Füssli-Annance AG., Bern.

WENN SIE
Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Insbesondere erwähnt das Kreisschreiben, dass der Umtausch von Brot-Ra in Mehl-Gc seinen Zweck der Herstellung von Eigengeback für bestimmte Verbraucher geschaffen worden ist. Das auf 100:73 herabgesetzte Umtauschverhältnis gilt somit als Grundlage für den Umtausch von Brot-Ra in Mehl-Gc durch kollektive Haushaltungen und Selbstbäcker.

Die Bewertung der Backwaren erfährt keine Änderung durch die Herabsetzung des Umtauschverhältnisses. Die gemäss Kreisschreiben Nr. 347 gültige obligatorische Bewertungsliste bleibt weiterhin in Kraft. Deshalb bleibt auch das Wertverhältnis der Mehl-Ra zu den Brot-Ra ebenfalls unverändert. Es dürfen somit bei der Abgabe von Backwaren weiterhin 75 g Mehl-Rationierungsausweis anstelle von 100 Punkte Brot-Rationierungsausweis entgegen genommen werden.

Kalbfleisch konsumieren!

Das eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt teilt mit:

Wie alljährlich um diese Jahreszeit, ist das Angebot an Schlachtkälbern wieder reichlicher geworden. Je reibungsloser der Absatz vor sich geht, umso mehr wird in der Kälbermast Milch zugunsten der allgemeinen Versorgung eingespart. Ein vermehrter Kalbfleischverbrauch ist daher erwünscht. Das eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt ersucht die privaten und kollektiven Haushaltungen, öfter als bisher Kalbfleisch zu verwenden.

Fremdenverkehr im September 1944

Schluss von Seite 2

Graubünden, das im Vorjahr mit einem Ausfall von 30 Prozent der Ankünfte und 8 Prozent der Übernachtungen weitaus den grössten Rückgang im kurzfristigen Verkehr verzeichnet hatte, meldete dieses Jahr auch die verhältnismässig kräftigste Erholung, nahmen doch die Ankünfte um 14, die Übernachtungen um 18 Prozent zu. Der überwiegende Teil der Fremdenorte registrierte lebhafteren Besuch. Trotz der Erhöhung der durchschnittlichen Besetzung der vorhandenen Betten um 1 Prozent wies Graubünden mit nur 7 Prozent die niedrigste Quote aller Regionen auf.

Im Berner Oberland, wo im September 1943 trotz einem Rückgang der Ankünfte um 12 Prozent ein Zehntel mehr Übernachtungen gezählt worden waren, hielt sich die Gesamtfrequenz im Berichtsmonat ungefähr auf dem letztjährigen Niveau. Wie damals wurden in der ganzen Region von 100 vorhandenen Betten im Mittel 9 beansprucht, wobei sich allerdings von Ort zu Ort gewisse Verschiebungen einstellen, die in einzelnen Fällen verhältnismässig recht gross waren, absolut aber kaum ins Gewicht fielen.

Hatte die Zentralschweiz im Vorjahr ein Plus an Übernachtungen von nahezu einem Zehntel verzeichnet, so stellte sich diesmal eine merkliche Verminderung des Besuches ein, die 12 Prozent bei den Ankünften und 8 Prozent bei den Übernachtungen erreichte.

Das Wallis hatte im September 1943 um ein gutes Fünftel weniger ankommende Gäste gezeichnet. Auch dieses Jahr erlitt es neuerdings eine Einbusse im kurzfristigen Verkehr, indem die Ankünfte um ein Achtel zurückgingen, wobei gleichzeitig auch die Übernachtungen um 3 Prozent weniger zahlreich waren. Trotz dem Ausfall hielt sich die Besetzung der vorhandenen Betten auf fast 10 Prozent.

Besondere Verhältnisse lagen im Tessin vor, das im September 1943 mit Abnahmen der Ankünfte und der Übernachtungen um je ein Fünftel am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden war.

In der Genferseeregion, die von den Vorgängen im September 1943 nur unwesentlich beeinflusst worden war, erhöhte sich das Verkehrsvolumen im Berichtsmonat leicht gegenüber dem Vorjahr, was auch in einer bescheidenen Verbesserung der Besetzungquote auf 44 Prozent zum Ausdruck kommt.

Die Waadtländer Alpen buchten mit einem Plus von 27 Prozent die markanteste Übernachtungszunahme, obwohl die Ankünfte bloss um 2 Prozent höher waren als im September 1943.

Von den Grosstädten verzeichnete lediglich Zürich eine Verkehrsbelebung, wogegen die Besetzung von Basel, Bern und Genf etwas unter der letztjährigen Quote blieb.

Sanatorien und Kuranstalten

Um ein gutes Achtel, auf 251 000, nahmen neuerdings die Übernachtungen in Sanatorien und Kuranstalten zu, womit auch die Bettenbesetzung dieser Betriebe von 72 auf 78 Prozent anstieg. Zwei Drittel des Logiernächtezuwachses entfielen allein auf Arosa und Davos, so dass in den Heilstätten Graubündens von 100 vorhandenen Betten 90 beansprucht waren gegenüber 78 im September 1943.

Kleine Chronik

Ein glücklicher Entscheid!

Im vergangenen Frühjahr hat die Frage der Schaffung eines permanenten Flabschiessplatzes auf Riederalp die Gemüter in Wallung gebracht. Die Verwirklichung dieses Projektes, die damals bereits die höchsten Instanzen beschäftigte, hätte bekanntlich zur Schaffung einer für den Touristenverkehr während etwa acht Monaten gesperrten Gefahrenzone geführt, und davon wäre ausgerechnet eines der herrlichsten Gebiete unserer Alpenwelt betroffen worden, das auf die Touristen eine nie erlahmende Anziehungskraft ausübt. Die ablehnende Reaktion der öffentlichen Meinung liess an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Auch die Hotel-Revue hat sich mit aller Entschiedenheit gegen die Ausführung dieses Projektes, die einen brutalen Eingriff in wichtige Fremdenverkehrsinteressen des Berner Oberlandes und des Oberwallis bedeutete hätte, Stellung genommen. Unsere Gegnerschaft gegen die Schaffung eines Reservates für Flabschiessplätze inmitten eines prächtigen und beliebten Naturschutzgebietes liess sich um so eher verantworten, als mit Recht angenommen werden durfte, es werde den militä-

rischen Instanzen relativ leicht fallen, eine Lösung der Flab-Schiessplatzfrage zu finden, die mit den Interessen des Tourismus und des Fremdenverkehrs besser in Einklang stehe.

Diese Auffassung scheint nun auch in parlamentarischen Kreisen durchgedrungen zu sein. Wie wir vernehmen, hat die nationalrätliche Vollmachtenkommission sich mit allen gegen eine Stimme gegen den projektierten Flabschiessplatz Riederalp ausgesprochen. Trotz dem Primat, den wir den militärischen Notwendigkeiten zubilligen, halten wir diesen Entscheid für glücklich und hoffen, dass auch die ständerätliche Vollmachtenkommission ebenso eindeutig helfen wird, das Schicksal des unglückseligen Projektes zu besiegeln. Nicht nur in Kreisen der Fremdenverkehrswirtschaft, sondern auch in denjenigen der Naturschutzfreunde und der Alpinisten wird die Offenhaltung des Albschiessgebietes für den Touristenverkehr grosse Genugung auslösen.

Totentafel

Dr. H. Schmidlin †

In Zürich verstarb ganz unerwartet an den Folgen einer Operation Herr Dr. jur. H. Schmidlin, langjähriger Sekretär des Zürcher Automobilclubs. Er war während Jahren ein sehr geschätzter und fachkundiger Mitarbeiter unseres Blattes für alle den Automobilismus und speziell die Touristik betreffenden Fragen. Die mit seinem Hinschied im Kreise unserer Korrespondenten entstehende Lücke wird nur schwer zu schliessen sein. Der Trauerfamilie kondolieren wir herzlich und versichern ihr, dass auch unsererseits das Andenken des Verstorbenen in hohen Ehren gehalten wird.

Bücherfisch

SBB-Kalender für das Jahr 1945

Der neue Bundesbahnkalender steht unter dem Motto: „Die Bundesbahnen schaffen Arbeit“. Aus der Fülle der wechselseitigen Beziehungen zwischen der Bahn auf der einen, Industrie und Gewerbe auf der andern Seite stellt er die mannigfaltigen Vorgänge heraus, in denen die Bahn arbeitsschaffend in Erscheinung tritt. Die geschickt gewählten Bilder und Begleittexte wirken in aufmunternder Weise für das Verständnis der Zusammenhänge. Möge der SBB-Kalender viele Freunde finden.

Der Kalender der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung

Der Bildkalender unserer nationalen touristischen Propagandazentrale hat in der Schweiz und im Ausland zahlreiche Freunde. Trotz des Krieges ist seine Herausgabe und sein Versand in alle Welt nie unterbrochen, mit vollem Recht; denn kaum ein anderes Werbemittel ward besser geeignet, die Erinnerung an unser Land bei den Freunden der Schweiz so lange wachzuhalten, bis sich die Grenzen dem Reiseverkehr wieder öffnen werden.

Durch die nun zum drittenmal eingeschalteten Farblätter, die eine reizvolle Abwechslung in die stattdessen Folge schöner photographischer Aufnahmen bringen, hat diese wirksame Werbe-publication für den Empfänger noch ganz bedeutend an Wert gewonnen. Letztes Jahr waren es die Alpenblumenbilder, die das Auge besonders erfreuten. Im vorliegenden Kalender für 1945 sind es die aparten, herben farbigen Trachtenbilder des jungen Berner Künstlers Kurt Wirth. Das echt künstlerische Trachtensujet ist in diesen feinen kleinen Karten so neu erstanden.

Vom Gedankem ausgehend, dass viele Benutzer des Kalenders es bedauern, die einzelnen Blätter im Verlauf des Jahres abreißen und verlieren zu müssen, ist die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung diesmal vom Abreisblock zur Spiraldrahttheftung übergegangen, wodurch es nun möglich geworden ist, Blatt für Blatt einfach nach rückwärts umzulegen und so die ganze Kollektion beisammen zu behalten. Kalendarium und Bildbeschriftung in den vier Sprachen: deutsch, französisch, italienisch und englisch sind wie üblich typographisch geschmackvoll gestaltet.

WERK Dezemberheft. Verschiedene Beiträge des Heftes sind in erster Linie dem künstlerischen Gewerbe gewidmet und geben damit auch Anregungen für Weihnachtsgeschenke von vorbildlicher geschmacklicher Haltung. Mit einem Grenzgebiet zwischen Architektur und Malerei, den Problemen des Kunstwerks im Wohnraum beschäftigt sich Kurt Betzler neu erstandene „Fängen von Bildern“; er wird illustriert durch Innenaufnahmen aus schweizerischen Privatsammlungen.

Verkehrsprobleme der Nordostschweiz im Lichte des Fremdenverkehrs. Der an der Oktobertagung der ostschweizerischen Hotelier-Vereinigung von Dr. W. Kesselring, Direktionssekretär der Bodensee-Toggenburgbahn gehaltene Vortrag ist in gedruckter Form als handliche Broschüre herausgekommen. Damit werden die beachtlichen Ausführungen zu Recht einem weiteren Kreise zugänglich und gehen auch nicht im Tagesgeschehen unter, wie dies in der Regel bei Vorträgen der Fall ist, die nur in der Zeitungsberichterstattung einen vorübergehenden Niederschlag finden.

Auskunftsdiens

Auf Grund verschiedener Anfragen sehen wir uns veranlasst, festzustellen, dass der vom D. Kanton gericht 6 wegen Spionage zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilte Hotelier Gottlieb R. K. Strasser, deutscher Staatsangehöriger, Davos-Platz, nicht Mitglied unseres Vereins ist und ihm auch nie angehört. Das frühere Mitglied, Hotelier Hans Strasser, steht in keinerlei verwandtschaftlicher Beziehung zu dem Verurteilten.

Saisoneöffnungen

Rigi-First: Hotel Rigi-First, 14. Dezember.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Böchi

Delma
ersetzt
Mayonnaise

darf auf keinem Festtagstisch fehlen. Vorzüglich zu Fisch, Fleisch, Hors-d'œuvre, kalten Platten und Salaten aller Art. Oel- und fettfrei. 2 Monate haltbar. Preis per Tube zu 150 g netto Fr. 1.15 inklus. Wust.

HERSTELLER:
Vereinigte Zürcher Molkereien, Zürich
Feldstrasse 42, Tel. (051) 25 68 10

Zwei gute Freunde

MARTINAZZI BITTER

Das ideale Festgeschenk
E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG
Martinazzifabrik und Qualitätsspirituosen

Von fachtlichem Ehepaar zu mieten gesucht auf Frühjahr, Sommer oder Herbst 1945

Restaurant oder Café-Bar

Neu-Eröffnung bevorzugt. — Ausführliche Offerten unter Chiffre B. A. 2819 an die Schweizer Hotel Revue, Basel 2.

Winter-Etablissement!

Herr Hotelier, als junger, erstjähriger **ARRANGEUR**, bin ich bereit, in der kommenden Winteraison in Veranstaltungen zu arrangieren. Ich will Ihren Umsatz steigern helfen. Nebenbei besorge ich Ihnen auf Wunsch noch Büroarbeiten. Meine Ansprüche sind bescheiden. Gern können Sie stehen zur Verfügung schreiben Sie mir bitte unter Chiffre SA 3580 Lt. an Schweizer Annoncen A.G. Luzern.

Fräulein!
E subers Glas...

Dieser Ausruf eines Gastes muss Sie fuchstufelwild machen, denn in jedem Betrieb, ob gross oder klein, ist peinlich sauberes Glas, Besteck und Geschir Grundbedingung. Sie werden nie eine solche Reklamation von Ihren Gästen hören, wenn in Ihrer Küche das ideale Spül- und Reinigungsmittel

OPUR

verwendet wird. OPUR ist nicht nur hervorragend in seiner Qualität, sondern auch äusserst sparsam im Verbrauch. Verlangen Sie sofort ein Gratismuster direkt vom Fabrikanten.

Ein zufriedener Gast
denn dank guter, stimmungspendender **BELEUCHTUNGSKÖRPER** geniesst er seine Mussestunden im Hotel wie zu Hause.

BAC
BRONZEWARENFABRIK A.G.

Freude
bereiten Sie allen Gästen mit einem „mords-guet“-Streichkäse (7/8 fett). 4 Stück für 150 Punkte!

Für Ihre **Festtags-Menus**

benötigen Sie Hilfsstoffe, auf die Sie sich unbedingt verlassen können. Aus unserer Serie Köchenspezialitäten greifen wir z.B. heraus:

Saucenpulver DAWA
für Salat- u. Hors-d'œuvre-Saucen ohne Oel

Bonbons-PEC
für Schlagcrème an Stelle von Rahm

FRIG
neutral und aromatisiert, für rohstoffeparende Qualitätsgläser.

Wählen auch Sie vertrauensvoll diese Produkte, die sich in jeder Beziehung bewährt haben und bestellen Sie bitte rechtzeitig bei

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon 5 50 21

Aus frischem Import eingetroffen:

Getrocknete Veltliner
DELIKATESS-STEINPILZE

per kg zu Fr. 19.80, versendet prompt!

CASA CREANZA, MINUSIO (TESSIN)

Die restlose Vernichtung von **Russen- u. Schwabenkäfern** ist meine Spezialität. Langfristige, schriftl. Garantie. Zahlung erst nach konstatierter Erfolg.

Fr. Rothen, staatl. korrespondierender Desinfektor, Bern, Steinauweg 30, Telephon 5 12 88.

OFFERTEN

von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Stierlin
A.G. Chemische Fabrik, Zug

Kellermeister

langjähriger, in grösserem Betrieb tätig gewesen, würde die Aufsicht u. Besorgung des Weinkellers übernehmen, auch nur geringweisse nach Wunsch. Baselsadt oder nähere Umgebung bevorzugt. Anfragen sind zu richten unter Chiffre OFA 11602 an Orell Füssli-Annoucen Basel.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!

Zu kaufen gesucht/On cherche à acheter

Gut erhaltene **Leintücher und Bettanzüge**
Draps de lit et fourres en bon état

Offerten mit Preis- und Grössenangabe unter Chiffre D. F. 2821 an die Hotel-Revue, Basel 2. Offres avec indication de prix et dimensions sous chiffre D. F. 2821 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

SERVIEREN SIE IHREN GÄSTEN

Bellardi Vermouth

DAMEN LIEBEN BESONDERS BELLARDI-BLANC

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE

Du Comité central

Séance du 30 novembre à l'Hotel St-Gothard à Zürich

Bien que cette séance ait été, comme toujours, fort chargée et se soit déroulée sous le signe des préparatifs nécessaires par la conférence des présidents de sections qui avait lieu le lendemain, le Comité central discute une série d'autres questions intéressantes. Le Comité, MM. F. Bortler, A. Fanciola, A. Gamma, T. Halder, F. E. Hirsch, J. Imfeld, F. X. Markwald, R. Mojonnet, H. Schmid, prendrait au cours de ses délibérations qui furent, comme de coutume, présidées par le Dr H. Seiler, président central. Seul, M. R. Bieri, retenu par une indisposition, avait été empêché d'assister à la séance. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riessen, le Dr A. Büchi et le Dr R. C. Streiff.

Communications du Président central

Pour commencer, le Dr H. Seiler, attirera l'attention sur la nouvelle situation créée par la réquisition d'hôtels pour l'hébergement de réfugiés, situation qui doit être au plus tôt éclaircie et mise au point, d'entente avec les autorités militaires qui s'occupent de la chose. Deux conférences ont déjà eu lieu et une délégation de notre Société a ainsi eu l'occasion d'exprimer le point de vue de l'hôtellerie organisée au sujet des mesures coercitives envisagées à l'égard des hôtels destinés à recevoir des réfugiés; elle a pu soumettre des propositions représentant une solution admissible pour les deux parties. Celles-ci seront résumées dans une requête dûment motivée qui sera adressée au département militaire fédéral, à l'intention de l'administration de l'armée et du service territorial.

La prochaine votation relative à la loi sur l'assainissement des chemins de fer fédéraux est aussi pour le tourisme d'une importance qu'il ne faut pas sous-estimer, puisque la future politique tarifaire des chemins de fer nous intéresse au plus haut titre. Les C.F.F. ne seront en mesure d'adopter des tarifs répondant aux revendications sociales et aux exigences du tourisme, et de développer leurs efforts dans ce sens, que s'ils sont définitivement déchargés des ennuis du surcroît de personnel, et que, quant à leur matériel, la facture que nos entreprises de transports sont en droit de lui présenter pour les charges qui leur ont été imposées et les prestations qu'elles ont fournies depuis la première période de mobilisation. On ne peut espérer un heureux développement de nos chemins de fer fédéraux que si cet assainissement financier est effectué par l'ensemble de la population, et non seulement par les usagers des entreprises ferroviaires. Confirmant l'attitude qu'il avait déjà prise auparavant, le Comité central décide de proposer à l'assemblée des présidents de recommander dans les sections l'acceptation de cette loi d'assainissement et de soutenir également ce projet de loi dans notre organe professionnel.

Conférence des présidents

A l'exception de quelques groupements très éloignés, toutes les sections seront représentées à la conférence du 15 décembre. Cette manifestation d'intérêt particulièrement réjouissante montre combien les dirigeants des sections ont besoin d'être davantage renseignés ou de pouvoir discuter les problèmes intéressant spécialement notre profession ou les questions d'actualité. C'est pourquoi le Comité central a été bien inspiré en convoquant une telle conférence et l'on pourrait même songer à faire de cette réunion des présidents de section une institution régulière de la Société. Pour que cette conférence soit pleinement réussie, il faut avant tout que les points de l'ordre du jour soient minutieusement préparés par les organes directeurs de la Société. Les rapporteurs chargés de présenter des exposés donneront au Comité central, sous forme de résumés, une idée des explications qu'ils s'apprêtent à fournir à l'assemblée, et le Comité put ainsi en tirer les conclusions qui s'imposaient et les discuter encore à l'intention de la conférence du lendemain. Au sujet des restaurations d'hôtels, il s'agit de savoir si le contact entre l'hôtellerie et les autorités cantonales doit être établi par les soins des sections ou s'il serait plus judicieux de laisser ce soin à la Société centrale. Les organes directeurs de la Société désirent beaucoup savoir quelle sera l'attitude des sections au sujet de l'engagement d'un intermédiaire entre le délégué du Conseil fédéral à la création des possibilités de travail et notre Société. Il convient aussi de s'informer de l'opinion des membres au sujet de la grande action de secours que la Confédération a l'intention d'instituer en faveur de l'étranger, et de connaître l'avis des représentants des sections sur les voies et moyens de faire concourir l'hôtellerie à cette grande œuvre de charité. Au sujet de la requête que nous nous proposons d'adresser au Conseil fédéral au sujet des normes à observer pour l'hébergement des réfugiés dans les hôtels, il faut que les présidents aient encore l'occasion de faire des propositions ou de suggérer des modifications complémentaires. La description de notre attitude à l'égard des problèmes d'après-guerre devra être faite avec un soin tout particulier, car l'exposé d'un tel programme prend une importance accrue du fait que la structure de notre économie future n'est pas seulement une question d'ordre national, mais sera fortement influencée par l'avenement des Etats qui nous entourent. Le rapport sur la loi fédérale sur le travail et le problème des apprentis a dû être modifié d'une manière inattendue puisqu'au dernier moment les sections de l'Union

Helvetia ont refusé d'approuver les propositions communes auxquelles les trois organisations de l'hôtellerie et de la restauration avaient abouti après de longs et délicats pourparlers, et veulent suivre leur propre voie. En conséquence, notre Société reprend sa liberté d'action et doit d'abord prendre position au sujet de la nouvelle situation ainsi créée, avant de pouvoir porter la question devant un cercle plus étendu. C'est pourquoi le rapporteur se bornera à traiter les problèmes concernant les apprentis. Pour répondre au désir qui a été exprimé, il ajoutera quelques mots en faveur de la Paho, en rappelant que cette société d'assurance devrait être davantage soutenue par les employeurs qui devraient y adhérer plus nombreux.

Réglementation des pourboires

On sait que la durée de l'application obligatoire du règlement sur les pourboires, décrétée par le département fédéral de l'économie publique, était limitée et arrive à échéance à la fin de cette année. D'entente avec l'Union Helvetia, partie cocontractante, les organes directeurs de notre société se déclarent d'accord de proposer à l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail la prolongation de la réglementation en vigueur. L'Union du personnel estime qu'il n'est pas désirable d'étendre le champ d'application de ce règlement et demande simplement que la convention sur les pourboires soit rendue obligatoire pour toutes les entreprises hôtelières, pour autant qu'elles ne soient pas, maintenant, déjà libérées d'ensemble de cet assujettissement. Ainsi la procédure fort compliquée à laquelle était soumis jusqu'à présent cet assujettissement sera supprimée, l'appareil administratif de la surveillance des pourboires sera simplifié et coûtera meilleur marché, et l'on aura surtout ainsi créé, dans l'intérêt réciproque des employeurs et des employés décidés à faire œuvre sociale, une base commune qui permettra d'empêcher un dumping des salaires et des prix au détriment de nos collaborateurs. Après une discussion approfondie, le Comité central se déclare prêt à approuver cette requête, du point de vue de l'hôtellerie également. Comme il est à prévoir qu'avant de prendre une décision, les autorités fédérales compétentes convoqueront une conférence des organisations que cette importante innovation intéresse, la Société suisse des cafetiers et restaurateurs aura également à dire son mot pour les petites entreprises qu'elle représente.

Au cours de la vive discussion qui eut lieu à ce sujet, on fit remarquer la contradiction qui ressort de l'attitude de l'Union Helvetia qui, sans prendre en considération l'amélioration ou l'application plus étendue de la réglementation des pourboires, continue à faire campagne pour l'introduction d'un système de retenue entièrement différent. On estime qu'il n'est guère conciliable d'enfourcher en même temps deux chevaux parfaitement différents. Jusqu'à présent, notre société n'a pas pris part aux discussions relatives à une participation fixe du personnel aux recettes brutes des différentes entreprises car, outre des considérations de principe décisives, on estime que l'inconvénient particulièrement mal choisi pour prendre position à l'égard d'un tel problème. Il y a déjà, il est vrai, des exposés concluants, émanant de personnalités compétentes au sujet de ce projet qui a déjà été lancé autrefois. Notre Société pourra toujours y avoir recours si cela s'avère nécessaire, ce qui devra être mis au point très prochainement.

Certificat de capacité pour hôteliers

Une sous-commission présidée par M. F. Bortler s'est occupée des diverses questions qui découlent du problème soulevé par différentes sections lors de notre dernière assemblée des délégués, soit celui du certificat de capacité pour hôteliers. Elle a d'abord cherché à mettre au point la question de principe et aimerait maintenant examiner le côté du problème avec des personnes spécialisées faisant partie de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs. La commission serait surtout favorable à une subdivision en deux parties nettement distinctes, des examens qui sont actuellement exigés des candidats qui veulent acquérir le certificat de capacité. Il s'agit, en fixant les branches d'examen et les conditions que devront remplir les candidats, de distinguer nettement si ceux-ci désirent embrasser la carrière d'hôtelier ou de cafetier. Selon les circonstances, certaines connaissances pour- ront être reconnues dans des groupes de candidats. Mais la direction d'un hôtel exige certaines études techniques spéciales, et ce sont elles qui créent la différence entre les deux professions. Or, le système d'examen actuel ne tient aucun compte de cet état de choses. En outre, le principe de la reconnaissance réciproque du certificat de capacité obtenu par un candidat ne doit pas seulement être respecté par quelques rares cantons, mais par tous les cantons. Il faut en effet éviter que des hôteliers soient obligés de repasser des examens superflus et veiller que des gens du métier parfaitement qualifiés ne soient soumis à un même type d'examen que des débutants qui, la plupart du temps, abandonnent une autre profession pour devenir cafetier. La commission estime aussi qu'il serait justifié que les cantons accordent d'avance aux hôteliers éprouvés rentrant de l'étranger la patente qui leur permettra d'exercer leur profession au pays, tout en les forçant

simplement à passer ultérieurement, mais dans un délai fixé, les examens nécessaires. Maintenant que le programme des cours de notre Ecole hôtelière a été profondément modifié et modernisé, et que l'on est en possession des premières expériences qu'aura permis de faire le nouveau cours de préparation à la maîtrise hôtelière, il est indiqué d'entrer en pourparlers avec les cantons pour qu'ils assument le diplôme de maîtrise hôtelière au certificat cantonal de capacité. Le possesseur de ce diplôme devrait tout au plus être soumis plus tard à un bref examen sur les dispositions de police spécifiquement cantonales et sur les prescriptions de la loi sur les auberges en vigueur dans le canton où il entend exercer sa profession.

Avec ce programme, on n'a nullement l'intention de bouleverser de fond en comble et immédiatement le système actuel d'examens, mais ces revendications devraient pouvoir être satisfaites par étape. C'est pourquoi la commission est autorisée à entamer des négociations avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, ceci sans préjudice de l'ensemble du problème. Si des propositions admissibles sont présentées, le Comité central pourra toujours les soumettre à la prochaine assemblée des délégués.

Divers

Rédaction: Comme c'est probablement la dernière fois que le Dr Büchi assiste à une séance du Comité central, sa présence est utilisée pour, sur la base des expériences qu'il a faites, réexaminer les instructions qui existent actuellement à l'intention de la rédaction, et l'on procéda de même à l'égard du cahier des charges du rédacteur. Tenant compte des propositions faites et des adaptations des directeurs aux tâches actuelles et futures, ainsi qu'au champ d'activité du titulaire, certaines modifications furent apportées sur différents points. A cette occasion, le président exprima au rédacteur qui quitte ses fonctions, ses remerciements et sa reconnaissance pour le grand et fructueux travail accompli.

Union suisse des arts et métiers: Le Comité central avait encore à prendre une décision au sujet de notre cotisation à cette association générale. Quoique, proportionnellement au nombre de ses membres, notre Société fournisse à l'égard de l'Union suisse des arts et métiers des contributions plus grandes que d'autres associations-membres qui se targuent volontiers, dans d'autres occasions, du nombre de leurs adhérents, nos organes directeurs se déclarent prêts à acquiescer la cotisation que l'on veut exiger de notre association, bien que cette contribution ne puisse être répartie directement entre nos membres. Nous voulons par là manifester notre solidarité à l'égard de l'Union suisse des arts et métiers, et nous espérons que ce bon exemple sera suivi, sous une forme ou sous une autre, par quelques "gros".

Manager's Club: Cette association de directeurs d'entreprises hôtelières, qui existe depuis un certain temps, est disposée à prendre contact avec notre Société, après être renseigné, en des conversations préliminaires, sur le but de ce club, et sur la composition de son Comité, le Comité central charge une délégation du Comité de prendre part à la discussion désirée.

Allocation de renchérissement au personnel de la Société: L'Union suisse des arts et métiers, le Vorort de l'Association suisse du commerce et de l'industrie et l'Association centrale des organisations patronales suisses ont, à la suite de négociations avec la Société suisse des commerçants décidé de recommander à leurs membres et sections de verser une allocation de renchérissement au personnel. Sur proposition du président, le Comité central décide donc de verser également au personnel de la Société cette allocation extraordinaire graduée selon l'état-civil des employés, geste que les bénéficiaires sauront apprécier à sa juste valeur.

Service de renseignements pour restaurateurs d'hôtels: Au cours de la conférence qui a eu lieu en présence de M. Kobell, conseiller fédéral, le délégué à la création de possibilités de travail avait exprimé le vœu qu'un organe de liaison permanent soit institué entre lui et notre Société, organe qui puisse traiter toutes les questions concernant les restaurations d'hôtels. Une personnalité apte à remplir ce rôle délicat doit donc être désignée. Le financement de cet organe serait assuré en grande partie par la Confédération, si bien que l'engagement de ce nouveau collaborateur ne constituerait qu'une charge minime pour la Société. Le Comité central est donc décidé à répondre favorablement à ce vœu. Cet agent de renseignements pourra être appelé à rendre de précieux services à nos membres, si conformément à la tâche qui lui sera impartie, il est à même de renseigner d'une manière sûre, soit par lettre, soit au cours d'entrevues, les hôteliers décidés à procéder à des restaurations, sur les formalités et la voie à suivre pour obtenir des subventions, ainsi que sur les travaux qui en découlent. Il aura aussi à établir et à maintenir le contact avec les autorités cantonales et fédérales. Il serait donc parfaitement possible de confier ce poste à un hôtelier capable et diligent, ayant certaines connaissances juridiques et techniques, car il n'est pas absolument nécessaires d'engager pour cela un spécialiste des questions techniques et architecturales.

La place doit immédiatement être mise au cours dans notre journal professionnel. Il conviendra aussi de prier les présidents de voir si, dans leur entourage, ils n'ont pas un candidat particulièrement qualifié à proposer. Cette liaison avec le délégué du Conseil fédéral devrait être établie aussi tôt que possible.

Prescriptions sur les marges maximums et les prix des vins: Il ressort des explications données par M. Schmid, président de la Commission, et du Dr R. C. Streiff, du service de ren-

Ce que chaque hôtelier devrait savoir...

XXVIII

Difficultés d'approvisionnements

La guerre n'est pas encore terminée et les difficultés de nos approvisionnements en denrées alimentaires ne le sont pas non plus. Un optimisme injustifié semble s'être répandu dans la population, selon lequel il ne serait plus nécessaire de faire des provisions parce que nous connaîtrons bientôt les conditions d'avant-guerre. Celui qui examine sérieusement la situation sait qu'il en va tout à fait autrement. Les quelques denrées alimentaires que nous avons pu importer au cours de ces derniers mois ne comptent pour ainsi dire pas dans nos approvisionnements. Tous ceux qui sont chargés de l'utilisation ou de la surveillance de denrées alimentaires — autorités, directeurs de ménages collectifs, ménagères — doivent tenir compte de cette situation et observer encore la plus grande économie.

Gibier et jours sans viande

Les dispositions sur les jours sans viande ne sont pas toujours observées dans certains restaurants. Nous tenons à rappeler qu'il est absolument interdit de servir, les lundis, mercredis et vendredis, des plats de viande d'animaux à sang chaud, qu'il s'agisse de viande rationnée ou non. La volaille, le foie gras, le lapin, le civet de chevreuil et de lièvre, ainsi que les autres plats de gibier, ne doivent pas être servis ces jours-là sur la table des ménages collectifs. Il existe une seule exception: on peut servir du boudin et de la saucisse au foie le mercredi.

Pas de dette de coupons

A l'occasion d'un contrôle fait récemment dans différentes entreprises, on vit qu'une série de restaurants qui, l'an dernier, n'avaient aucune dette de coupons de viande, sont maintenant fortement endettés. Indépendamment du fait que le restaurateur et le boucher sont punissables, le chef d'entreprise doit bien se dire qu'un jour ou l'autre, il devra rembourser les coupons dus. Il est interdit de faire des dettes de coupons. Si, par suite de la mauvaise situation de nos approvisionnements, les rations sont un peu diminuées, chacun doit s'adapter.

Employés et dettes de coupons

Il arrive très souvent que des employés, en entrant dans un nouvel établissement, n'apportent pas de coupons, notamment de coupons de sucre pour confiture, et l'employeur croit pouvoir prendre sur les nouvelles cartes, les coupons qui lui sont dus, ou, s'il s'agit de coupons de repas, pense avoir le droit de les retenir directement quand l'employé le quitte.

Quand les coupons d'une tranche de la carte de sucre ne sont plus valables, les dettes de coupons s'éteignent. Il n'est pas permis de compenser une dette de coupons avec des coupons de la nouvelle carte. Le nouvel employeur a des droits sur les coupons: celui qui ne reçoit pas de son employé les coupons auxquels il a droit, devrait immédiatement faire le nécessaire pour que son employé entreprenne les démarches lui permettant de rentrer en possession de ces coupons. Si ces démarches ne réussissent pas, on s'adressera aux offices communaux ou cantonaux de l'économie de guerre ou au Groupe de l'économie ménagère de l'OGA, Monbijoustrasse 3a, Berne. Ces offices feront le nécessaire pour que chacun reçoive son dû, à condition que l'on s'adresse à eux en temps voulu. A suivre

seignements économiques, que le service fédéral pour le contrôle des prix ne s'est malheureusement guère préoccupé des propositions pourtant justifiées de l'hôtellerie, lors de l'élaboration des nouvelles prescriptions N° 195 D/44. Il en résulte que de nombreux hôtels, surtout ceux qui par suite de changement de propriétaire ou de fermier ne sont plus en mesure d'apporter la preuve des marges qu'ils appliquaient avant la guerre, doivent se contenter de marges uniformes qui ne tiennent aucun compte de la différence considérable de frais généraux que l'on constate dans les différentes catégories d'entreprises. Comme nous l'avons déjà maintes fois expliqué, on aboutit ainsi à des situations grotesques, qui ne sont pas conciliables avec la gestion commerciale d'une entreprise.

Le Comité central décide, après avoir entendu ces rapports, d'adresser un recours motivé contre ces prescriptions au département fédéral de l'économie publique, et charge le service de renseignements économiques de faire sans délai les démarches nécessaires dans ce sens.

Indemnités pour le logement des internés et réfugiés dans les hôtels: Un membre de l'assemblée fédérale nous écrit qu'il a l'intention de poser au Conseil fédéral une "petite question" sur les indemnités pour l'hébergement des internés dans les hôtels, indemnités qui peuvent être considérées en général comme tout à fait insuffisantes. En outre, l'estimation des dommages causés à l'immeuble et au mobilier par l'utilisation anormale à laquelle ils sont soumis et par le manque de soin avec lequel ils sont traités, laisse aussi à désirer, puisque les indemnités versées aux logeurs ne leur permettent pas de faire exécuter les réparations et restaurations qui sont ainsi rendues nécessaires. Le Comité central a pris connaissance avec satisfaction de cette intention de défendre les intérêts de l'hôtellerie et charge le Bureau central de fournir à l'interpellateur la documentation qui pourrait lui être utile.

Le mouvement hôtelier en août 1944

Communiqué du Bureau fédéral de statistique.

Le mois d'août est, par excellence, celui des vacances et des voyages; cette année l'accroissement constaté entre les mois de juillet et août, du nombre des personnes descendues dans des hôtels et pensions a été de près d'un cinquième. Il va de soi que la comparaison de cette augmentation avec les nombres correspondants du temps de paix révèle qu'en réalité l'hôtellerie suisse a subi, depuis le mois d'août 1937, une diminution de plus d'un tiers du nombre des nuitées.

Le mouvement hôtelier en août 1943 et 1944

Années	Arrivées d'hôtes domiciliés			Nuitées d'hôtes domiciliés		
	en Suisse	à l'étranger	Total	en Suisse	à l'étranger	Total
Hôtels, Pensions						
1943	364 347	8 442	372 789	1 767 277	86 620	1 853 897
1944	356 176	7 215	363 391	1 823 151	96 584	1 919 735
Sanatoriums, Etablissements de cure						
1943	3 103	248	3 351	183 392	60 282	243 674
1944	3 289	346	3 635	197 377	78 441	275 818
Total						
1943	367 450	8 690	376 140	1 950 669	146 902	2 097 571
1944	359 465	7 561	367 026	2 020 528	175 025	2 195 553

Comme au mois de juillet, les résultats du mois d'août reflètent évidemment les événements de guerre qui se sont de nouveau déchaînés à proximité des frontières de notre pays. Tandis que, l'année dernière, malgré un nombre toujours décroissant d'hôtes arrivant de l'étranger, on avait pu constater un mouvement touristique indigne plus intense, le nombre des nuitées n'a augmenté, cette année, que de 6 pour cent, et celui des arrivées est même demeuré d'environ 30 pour cent inférieur au niveau qu'il avait atteint. L'important afflux de réfugiés et d'hôtes permanents de tout genre, depuis l'été précédent, a fait s'accroître d'un neuvième, pendant le mois d'août, le nombre de nuitées d'hôtes étrangers, bien que celui de leurs arrivées ait été d'un septième moins élevé qu'un an auparavant. Inversement le tourisme indigne a été défavorablement influencé par un surcroît de mobilisations de troupes et peut-être aussi par le temps extrêmement variable qui a caractérisé le début du mois d'août.

Le taux moyen d'occupation des lits recensés ne s'est amélioré que de deux points pour l'ensemble du pays, atteignant ainsi 36 pour cent, augmentation qui n'est attribuable en partie à la réduction de l'offre, concernant les lits d'hôtels et pensions.

Au Valais, les arrivées et les nuitées dans les hôtels et pensions sont restées respectivement de 6 et de 4 pour cent inférieures à celles de l'année dernière au même mois; ce qui y a fait reculer de 17 à 45 pour cent le taux moyen d'occupation des lits.

Le modeste accroissement, de 2 pour cent, des nombres des nuitées enregistrées au Tessin est résulté exclusivement de la présence, dans ce canton, d'hôtes permanents étrangers, tandis que s'y perpétuait la diminution, constatée depuis quelques mois déjà, du mouvement touristique indigne résultant des séjours de plus ou moins brève durée des hôtes suisses. Ce sont surtout les stations d'Ascona et Locarno qui ont hébergé des hôtes étrangers, accusant ainsi chacune une augmentation d'environ 8 pour cent de leurs nuitées par rapport au mois d'août de l'année passée. Avec une capacité de logement un peu réduite, le taux moyen d'occupation des lits, pour l'ensemble du canton, s'est légèrement élevé, de 28 à 30 pour cent.

Dans la région du lac Léman — à l'exception de Chexbres et Vevey qui ont annoncé une diminution des nuitées dans leurs hôtels et pensions —

le progrès enregistré est essentiellement dû à la présence d'hôtes permanents, suisses et étrangers. Pour 100 lits recensés dans cette région, en moyenne 42 ont été occupés au mois d'août cette année, contre 40 un an auparavant.

Les Alpes vaudoises ont cependant accusé de beaucoup le plus fort accroissement du mouvement hôtelier (17 pour cent); et l'établissement de Villars-Chesières en particulier y vient en tête avec une augmentation d'environ un quart des nuitées enregistrées dans ses hôtels et pensions, comparativement au mois d'août de l'année précédente. Dans l'ensemble de cette région, pour 100 lits recensés dans les hôtels et pensions, 47 ont été occupés, soit 5 de plus que l'année dernière.

Parmi les grandes villes, Bâle seulement fut notablement plus fréquentée qu'un an auparavant. Zurich, Berne et Genève n'ont accusé qu'un faible accroissement de leurs nombres de nuitées. Le nombre des personnes arrivées, au mois d'août, dans des sanatoriums et établissements de cure, en Suisse a atteint 3600 soit 9 pour cent de plus que l'année passée. Les nuitées des personnes en traitement s'y sont accrues, dans le même temps, de 13 pour cent, avec 276000 nuitées au total. Le taux d'occupation des lits de ces établissements s'est élevé ainsi de 77 à 83 pour cent.

De nos sections

Groupement des hôtels de tout 1^{er} rang

Le groupement des hôtels de tout premier rang a tenu séance le 28 novembre au Bellevue Palace à Berne, sous la présidence de M. V. Wiedeman, Lucerne. A part quelques rares sociétaires excusés, tous les membres du groupement, soit une trentaine, étaient représentés.

Dans son allocution d'ouverture, M. Wiedeman spécifia que cette réunion avait pour but d'examiner, en les regardant en face, les difficultés auxquelles se heurtent les hôtels de tout premier rang, et de voir comment on pourrait donner un nouvel essor à cette hôtellerie, ce qui est possible à condition de serrer les rangs et de faire preuve de compréhension réciproque. L'hôtellerie reçoit aujourd'hui des conseils de toutes parts, bien que l'hôtelier ait déjà prouvé, par les efforts qu'il a fait dans ce sens, qu'il était capable de s'adapter. Il doit continuer dans cette voie, certes, mais avec prudence.

On se rend compte maintenant de plus en plus de la nécessité de l'action de restauration d'hôtel. Mais, si tous les hôtels, dont également ceux des catégories de prix inférieures, vont trop loin dans leurs modernisations, il faudra que les prix des chambres soient augmentés. Les hôtels de tout premier rang devront suivre ce mouvement et leur capacité de concurrence sur le plan international risque d'être mise en danger. Il s'agit donc d'insister sur le fait qu'une bonne gestion et une ambiance sympathique ont autant d'importance que des installations modernes.

Il faut également raffermir le crédit de l'hôtellerie. On parviendra à améliorer le rendement en rationalisant l'exploitation et les achats. Il y a beaucoup à faire dans ce domaine, sans cependant exagérer. Mais ces efforts de rationalisation ne devront pas être sentis par les clients. La question des apprentis et le problème social demeure d'une brûlante actualité et nous pouvons aussi faire du bon travail dans ce domaine, bien qu'il ne faille pas s'attendre à des solutions rapides et faciles. Nous savons pourtant que nous résoudrons ces problèmes à condition de travailler la main dans la main, d'abord au sein du groupement, puis au sein de la Société suisse des hôteliers, en tant qu'organisation professionnelle. Nous ne voulons pas être une Société qui travaille à côté de la S.S.H. Mais nous voulons, en tant que membre de cette dernière, coopérer à la reprise de l'hôtellerie, tout en ayant conscience du rôle de pionnier que l'hôtellerie de tout premier rang joue au point de vue touristique international.

Le centre des délibérations était formé par deux intéressants rapports, l'un de M. Muggli, chef de la section du rationnement, sur la situa-

tion actuelle de notre approvisionnement, et l'autre du Dr F. Seiler, sur les nouvelles mesures de désendettement en faveur de l'hôtellerie et sur les restaurations d'hôtels.

M. Muggli déclara sans détour que la situation de notre approvisionnement en denrées alimentaires, et parallèlement en combustibles, n'avait jamais été si précaire que maintenant et qu'il ne fallait pas s'attendre à voir cette situation s'améliorer pour le moment. Nous devons compter qu'elle durera en tous cas jusqu'en hiver 1945/46 et que, pendant longtemps encore, le rationnement ne pourra être supprimé, d'autant plus qu'on ne sait toujours pas quand la guerre finira.

Il faut prévoir pour l'année prochaine une réduction des rations, réduction que les ménages collectifs devront aussi supporter.

Le président remercia M. Muggli pour ses explications malheureusement peu réjouissantes et qui causèrent à beaucoup une certaine déception, mais nous devons exprimer notre reconnaissance aux autorités, et au chef de la section du rationnement en particulier, pour la prévoyance dont ils ont fait preuve et pour les mesures qui nous ont permis de « tenir ».

L'assemblée exprima le désir que les autorités publient un prospectus à l'usage des hôtes, afin d'attirer leur attention sur les difficultés de la situation actuelle. L'hôte se laissera en effet plus facilement convaincre par les autorités que par les hôteliers et modèrera peut-être ses prétentions.

Dr Franz Seiler parla, avec sa façon habituelle, des nouvelles facilités dont disposera l'hôtellerie, à partir du 1^{er} janvier 1945. La direction de la SFSH est en train de préparer un précis accessible à chacun, et qui sera prochainement publié dans la Revue suisse des hôtels, puis sous forme de brochure, que tous les membres de la S.S.H. pourront se procurer. La Société se voit maintenant en présence d'un nouveau problème, soit celui des restaurations d'hôtels. Cette société a été désignée comme organe consultatif pour cette vaste action. Tous les grands projets de transformation devront lui être soumis et il sera judicieux et utile de commencer par se mettre en rapport avec elle, pour chercher la voie d'exécution et surtout celle du financement des travaux. Un bureau technique pour les restaurations d'hôtels sera annexé à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Cette question des rénovations fut longuement discutée au sein du groupement.

Un autre point à l'ordre du jour était la création, dans le groupement, d'une communauté de travail. Après des délibérations approfondies, et après un exposé de M. Schmid, Berne, la proposition d'intensifier cette communauté de travail fut acceptée à l'unanimité. Elle doit se faire en parfait accord avec la Société suisse des hôteliers.

Sous divers, la question du contrôle des prix fut soulevée et vivement discutée. La récente ordonnance sur les prix des vins fut violemment critiquée et on demanda qu'elle soit aussitôt rapportée. Elle crée une situation intolérable puisque certains hôtels ou restaurants de 1^{er} rang se verraient obligés d'appliquer des prix moins élevés que des petites entreprises qui doivent, proportionnellement, compter avec des frais généraux beaucoup moins élevés. Les procédés du Contrôle des prix sont contraires au principe du travail de qualité qui fait la renommée de la Suisse. En outre, la manière dont ce contrôle des prix est effectué dans les hôtels donne aussi lieu à des plaintes. Quand on voit combien d'entreprises campagnardes, etc., parviennent, avec l'aide du marché noir, à augmenter impunément les portions qu'elles servent afin d'attirer les clients, il est surprenant de voir qu'on applique aux grandes entreprises de mesquines mesures de contrôle, pour les obliger à réduire des anciennes marges de vente qui leur étaient nécessaires. Il serait désirable que notre organisation professionnelle soit consultée avant que l'on prenne des décisions au sujet du contrôle des prix, ceci afin que nos prix puissent être établis sur des bases commerciales. La question doit être traitée à fond par le Comité central de la S.S.H.

Les élections virent l'accès de M. G. H. Kraehenbühl, Zurich, à la présidence, et la nomination de M. Ad. Haeblerli, Lausanne, comme nouveau

Guide suisse des Hôtels

Edition 1945

Délai pour nouvelles admissions et corrections

31 décembre

Société suisse des Hôteliers
Bureau central, Bâle

membre du Comité, qui comprend encore les anciens membres suivants: MM. V. Wiedeman, Lucerne, H. Bon, St-Moritz, F. Borter, Wengen, R. Fedele, Lugano, H. Schmid, Berne, et M. E. Schaerer, Zurich, qui continue à fonctionner comme secrétaire. M. R.

Trafic et Tourisme

La nouvelle saison d'hiver

Dans toutes nos stations romandes, le programme de la prochaine saison d'hiver est d'ores et déjà fixé. Il suffit de le parcourir pour constater que, partout, sportifs et touristes trouveront toutes facilités pour s'adonner à leurs sports favoris.

A Montana, la station de départ et le tracé du ski lift ont été aménagés. La piste du Pas de Loup a été élargie et améliorée. La nouvelle cabane du C. A. S., au Plan des Violettes, à 2250 mètres, sera à disposition des skieurs, comme l'an dernier. Relevons les manifestations des 3-5 février et 22-25 février.

A Crans, la patinoire s'ouvrira le 20 décembre prochain. Comme nouveauté, un école de patinage et de danse sur glace.

Champéry a amélioré les parcours des pistes «standard» et «Derby». Patinoire: ouverture le 15 décembre. Quant au téléférique, il s'ouvrira à l'exploitation le 18 décembre.

A Morgins, les patinoires ne seront pas ouvertes cet hiver, mais l'Ecole suisse de ski commencera ses cours dès le début de la saison.

A Villars-Chesières, signalons la modernisation de la ligne du chemin de fer Villars-Bretaye. Les patinoires s'ouvriront en même temps que les hôtels, soit autour du 15 décembre. Le programme des sports est très copieux. Parmi les principales manifestations, citons le 15^{me} concours de l'Association régionale romande des clubs de ski, les 27 et 28 janvier, et le Trophée des 4 pistes. La préparation des pistes sera particulièrement soignée. Une nouvelle piste de luge est prévue pour les enfants et les non skieurs. L'Ecole de ski, réorganisée l'an dernier, sera encore améliorée.

Si des Alpes nous passons au Jura, voici la station de St-Cergue qui, elle aussi, a fait de grands efforts pour contenter ses hôtes. Elle annonce en effet la remise en exploitation du funi-ski électrifié. Comme l'hiver dernier: ouverture du ski-lift de St-Cergue.

En pays de Neuchâtel, la station principale reste Tête de Ran, qui chaque année améliore son équipement. Ses différentes pistes de descente sont ouvertes. Le téléski de la station, amélioré, est déjà en exploitation. Les autres stations, Sommarive, Mont d'Amey, la Tourne, connaissent aussi la faveur des skieurs.

Chamonix, enfin, accessible en funiculaire, prépare en ce moment une piste que l'on améliorera chaque année. Les Bassins du Doubs offrent une piste naturelle de 3 kilomètres. Notons aussi la patinoire artificielle de Monruz.

Mettez vos recettes...
pour associations, corner et foyer
Utilisez en cuisine...
au lieu de la mayonnaise
Ketchup à la tomate
Worcester Sauce
Sauce Samaras
Curry Powder
Mixed Spices
pour améliorer tous vos mets

PRODUITS SEM - FABRICATION LA SEMEUSE - LA CHAUX-DE-FONDS

QUALITÄT BEGRÜNDET
DEN RUF DER KASPAR-PRODUKTE

HANS KASPAR AG. ZÜRICH
TRUSTFREIE SPEISEFETTFABRIK · TEL. (051) 257730

SPEISEFETT „KASPAR-GOLD“, „SCHWEIZER-PERLE“
MARGARINE „EXTRAFEIN“, „HAKA-CREME“, „EXTRA“

Gesucht
auf 1. Jan. 1945 in Engadiner Knabeninstitut tüchtige

Köchin neben Chef
Jahresstelle. Reisevergütung. Offerten mit Zeugnis, Kopien, Bild, Altersangabe an Frau Dr. Knabenhaus, Zuz (Engadin).

GESUCHT
auf Anfang Januar jüngere, willige u. intelligente

Tochter
als Stütze des Patron
Kenntnisse in Journal und Service erwünscht. Kleineres Hotel der Zentralschweiz. Gefl. Off. unter Chiffre Z. E. 2320 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel in Basel sucht tüchtige

Glätterin-Lingère
gesunde Tochter, 24-35 Jahre alt, Jahresstelle. Offerten mit Lohnangabe, Zeugnissen und Photo unter Chiffre G. L. 2525 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensperson sucht

Wirkungskreis
in seingiertes Hotel (auf Januar 1945) zur Stütze der Hoteliersfrau, oder als Eigenogovernante. Repräsentierend, absolut tüchtig und pflichtgetreu. Jahresstelle bezverzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre J. 5303 T. an Publicitas Thun.

Komp'letter

BAR-TISCH
in tadellosem Zustand: Länge 4.2 m, Breite 60 resp. 80 cm. Höhe 1.15 m, sehr geräumig und praktisch, mit Flaschen-einsätzen und Eisbehälter, Wandglaschrank und verchromter Abwaschtisch, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Besichtigung: Hotel Victoria, Davos-Flatz.

Horgen
Glarus
zeitgemäss
formschön
bequem
preiswert

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus
in Horgen.

298

Bestempfohlenes Gerantenpaar sucht

Direktion oder Pacht
in Frage kommt grösseres Restaurant, Erbeten, Dancing oder Bar.
Antritt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre A 2319 U an Publicitas Bern.

Ober-Kellner
In- und Auslandspraxis, sucht Stelle, Wintersaison bezverzugt. Gefl. Offerte unter Chiffre T. G 2316 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutes Restaurant Nähe Basel saubere, fleissige und freundliche

Buffetdodter
Gutes Essen und gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Photo und Zeugnis an Restaurant Schloss Binningen bei Basel.

Erfahrener Hotelier mit In- und Auslandspraxis sucht

Direktion oder Pacht
Antritt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2788 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
jüngerer, tüchtiger und initiativer

Chef de service
in bestbekanntes erstes Speise-Restaurant. Bedienung: Erstklassige Referenzen, gewandter Restaurateur, versiert im Tranchieren und Flambieren, Barkontrolle und Büro-Arbeiten. Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Italienisch und evtl. Englisch. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Photos, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre C. S. 2331 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger | N° 50
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Chef de service, junger, tüchtiger u. initiativer, in bestbekanntes erstes Speise-Restaurant gesucht. Bedingung: Erstklassige Referenzen, gewandter Restaurateur, versiert im Franchieren und Fambieren, Barkontrolle u. Bararbeit. Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Italienisch und evtl. Englisch. Eintritt nach Übereinkunft. Off. mit Foto, Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1294

Fräulein, mit guter kaufmännischer Bildung, zwischen 20 und 30 Jahre alt, die auch den Service kennt, in große Conferenz-Raum a. Conference gesucht. Offerten erb. unter Chiffre 1229

Gesucht: Badmeisterin, Köchin, Zimmermädchen, per Januar/Februar. Offerten mit Altersangabe, Photographie u. Gehaltsansprüchen an Kurhaus Bellato, Cademario. (1295)

Koch oder Köchin für Aushilfe vom 26. Dez. bis 2. Januar gesucht. Hotel Montana, Wengen (B.O.).

Kochlehrling für sofort oder nach Übereinkunft in grösseres Restaurant nach Basel gesucht. Offerten an Restaurant Café Spitz, Tel. 23 48, Basel.

Köchin, jüngere, per sofort nach Basel gesucht. Offerten an Hotel Merkur, Tel. 24567, Basel. (1297)

Lingère, tüchtige, von größerem Hotel (Sommer- u. Winterbetrieb) gesucht. Hotel Alpenhof, Braunwald (Gl.). (1300)

Lingerie- und Wäschereigouvernante für großes, erstklassiges Hotel in Zürich in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Referenzen an Chiffre 1301

Lingère, I., gelernete Weisnählerin, für grosses, erstklassiges Hotel in Zürich in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Referenzen an Chiffre 1302

Restaurationsköchin, tüchtige, in kleineres, besseres Restaurant in Basel gesucht. Offerten an Bachmann, Rest. Bänderstr. 26, Drahtzugstr. 61, Basel. (1296)

Saucier, jüngerer, oder guter **Allenchok**, der als Chefkoch funktionieren könnte, für Dienstleistung von ca. 2-3 Monate, gesucht. Gehalt Fr. 3500. Offerten unter Chiffre 1305

Tochter, tüchtig und seriös, für Saal- und Restaurant in gutes Hotel der Zentralschweiz per sofort gesucht. Franz. Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo unter Chiffre 1292

Stellengesuche - Demandes de Places

Salle & Restaurant

Bargellin, m. absolv. Mixkurs, guten Zeugnissen, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle per sofort od. nach Übereink. Offerten unter Chiffre 948

Barmaid, gut präsentierend, fach- und sprachkundig, sucht sofort Engagement. Chiffre 931

Baufeldame, von Haus aus vom Fach, mit mehrjähriger Praxis in verschiedenen Häusern, wünscht Positionswechsel vorzunehmen und sucht in erster Linie unter Deutsche Schweiz bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 944

Baufeldame, ges. Alters, sucht wenn möglich Jahresstelle. Geff. Offerten unter Chiffre 951

Becklerin, Chef de service, Hallein, Zimmerkellner, routinierter Fachmann, früher als Koch tätig, vom Ausland zurück, sucht Jahres- oder Winterdienststelle. Geff. Off. unter Chiffre 953

Restaurationsleiter, 27 Jahre alt, tüchtig und sprachkundig, sucht Winter- oder Jahresstelle in gutes Hotel oder Tea-Room. Evtl. als Aushilfe über Weihnachten/Neujahr. Offerten unter Chiffre 949

Restauranttochter, tüchtige, gesetzten Alters, sucht Jahresstelle ab Anfang oder Mitte Januar in Luzern oder Umgebung. Chiffre 958

Saaltöchter, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle für die kommende Winter- und Sommerzeit. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Amny Dösch, Tel. 53170, Solothurn. (945)

Saaltöchter, I., tüchtig, sucht Winter- oder Jahresstelle in gutes, mittleres Hotel oder auch Posten als Alleinsaaltöchter. Offerten unter Chiffre 950

Serviertochter, junge, aufrichtige und seriöse, sucht Jahresstelle in bestem Tea-Room oder Restaurant. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Chiffre 952

Serviertochter, junge, gut präsentierende, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- evtl. Jahresstelle in gutem Hotel. Zeugnisse vorhanden. Offerten an Loni Riesen, Tel. 733 07, Rüeggliweg (Kt. Bern). (959)

Tochter, gesetzten Alters, sprachkundig, tüchtig, als I. Saaltöchter oder Rest.-Hallein, sucht Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 956

Tochter, jung, seriöse, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für Saal- oder Restaurant in gutes Hotel. Offerten erb. an Anna Orsingher, Seewen (Kt. Schwyz). (960)

Küchenchef, gesetzten Alters, m. angenehmem Charakter, guter Restaurateur sowie bewandert in Entremets, sucht Jahres- od. Saisonstelle; geht auch als Alleinkoch sowie f. Dienstleistung in besseres Haus. Eintritt sofort od. n. Vereinbarung. Chiffre 886

Küchenchef, mit besten Empfehlungen, entremetskundig, sprachl. gute Saisonstelle. Offerten mit Lohnangabe erbeten an Adolf Andererg, Küchenschef, Seedorf (Bern). (921)

Loge, Lift & Omnibus

Allein- oder Etagenportier, 30 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre P 46282 X an Publicitas Genf. [908]

Concierge-Conducteur oder **Nachportier** (auch Remplacant), mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab sofort. Geff. Offerten unter Chiffre 955

Portier, in mittleren Jahren, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier auf 10. bis 15. Dez. Zeugnisse vorhanden. Chiffre 932

Portier, treu u. gewissenhaft, mit la Zeugnissen u. Referenzen, sucht sofort Stelle; würde evtl. auch Posten als Schenk-bursche od. dergleichen annehmen. Offerten unter Chiffre 948

Divers

Gouvernante, gesetzten Alters, sprachkundig, arbeitet, und seriös, sucht Vertrauensposten auch in Bureau, Saal oder Lingerie. Gute Maschinenpraktik. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 954

Haus-Küchenbursche, Casseroier oder Etagenportier, Kellnerbursche, sucht Stelle für sofort. Offerten unter Chiffre 943

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellenstempel „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

6680 Junger Chef de service, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Bern.

6681 Köchin, neben Chef, Office-mädchen, Winter- und Sommer, Hotel 60 Betten, B.O.

6683 Office-Economatgouvernante, Personalzimmer-/Office-mädchen, mittlgr. Hotel, Westschweiz.

6684 Lingerie-Hausmädchen, Zimmermädchen, nicht unter 23 Jahren, Winter- und Sommer, Hotel, Aedoblen.

6685 Anlangsgouvernante, Winter- und Sommer, mittlgr. Hotel, franz. Schweiz.

6686 Barmaid, nach Übereink., Zürichsee.

6674 Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, I. Kaffeeköchin (Fr. 120), nach Übereink., Hotel 120 Betten, Tessin.

6677 Köchin, sofort, kleines Hotel, Davos.

6880 Glätterin, sofort, großes Passantenhotel, Basel.

6885 Junges Köchin oder Küchenmädchen, kleines Hotel, Basel. Lingeriegouvernante, I. Lingère, nach Übereink., erstkl. Hotel, Zürich.

6888 Restauranttochter, Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), nach Übereink., Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

6891 Office-mädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

6895 Saal-Restauranttochter, Sekretärin-Stütze, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Thun.

6896 Küchenmädchen, Winter- und Sommer, Hotel 30 Betten, Wengen.

6701 Etagenportier-Hausbursche, Winter- und Sommer, Hotel 125 Betten, B.O.

6703 Wäscherin-Glätterin, sofort, mittlgr. Hotel, Zürich.

6704 Extremetier, nach Übereink., mittl. Hotel, K. Solothurn.

6705 Etagenportier, sofort, Hotel 50 Betten, Thun.

6706 Kaffee-Personal Köchin, sofort, Jahresstelle (gesetzten Alters), nach Übereink., mittl. Hotel, Zürich.

6709 Chef de partie, nach Übereink., großes Restaurant, Biel.

6711 Barmaid, Aide-Portier (deb.), saison d'hiver, Hotel 80 lits, Yverdon.

6714 Lingère (tüchtig), mehrere Comis de rang, 15. Dez., erstkl. Hotel, Lausanne.

6722 Chef de rang, Winter- und Sommer, erstkl. Hotel, Graubünden.

6723 Dame de buffet à convenir, Grand-Restaurant, Neuchâtel.

6724 Saal-Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Biel.

6729 Buffettochter, evtl. Anfängerin, Jahresstelle, sofort, Aide de cuisine (Aushilfe 27. Dez. bis 5. Jan.), Hotel-Res. Engelberg. Küchenmädchen, Küchenbursche, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Kt. Uri.

6736 Junge Tochter, für Buffet und Service, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

6737 Zimmermädchen, 15. Dez., mittl. Hotel, Chur.

6738 Lingère-Glätterin, Aide de cuisine, Winter- und Sommer, Hotel 70 Betten, B.O.

6740 Etagenportier, Office-Kellnerbursche, Aide de cuisine, 3 Saaltöchter, Lingère-Stopferin, Winter- und Sommer, Hotel, Gstaad.

6746 Office-mädchen (Mithilfe am Buffet), nach Übereink., Hotel 60 Betten, Westschweiz.

6747 Köchin, evtl. Koch, Winter- und Sommer, kleines Hotel, Wengen.

6751 Tournante (Küche-Office-Lingerie), sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

6754 Economatgouvernante, sofort, Hotel 60 Betten, Genfersee.

Cuisine & Office

Casseroier-Heizer sucht Stelle in elektrische Küche, Eintritt 15. Dezember. Chiffre 939

Casseroier, still, ruhig, solid, kath., fleißig, 50jährig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort. Off. mit Lohnangabe u. Arbeitsbedingungen an Imhof, bei Frau Studer, Zähringerstr. 40, Zürich I. (947)

Cuisinier, 30 ans, cherche place, disponible de suite. Marcel Goumar, Orbe-gare. (957)

Jenne Elite, 17 ans, déstabilé au perfectionnement dans la cuisine, cherche place dans hôtel après du chef. S'adresser à Mme Albert Girardin, Rest. Bois-Derrière, Bémont (J. B.). (926)

6756 Feinliche Serviertochter, deutsch, franz. sprechend, sofort, kleiner Landgasthof, Kt. Bern.

6757 Saaltöchter (Anf.), sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

6760 Küchen-Hausmädchen (Fr. 100.-), Winter- und Sommer, Zimmermädchen, evtl. Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Arosa.

6764 Zimmermädchen, Köchin oder Koch, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

6770 Alleinkoch, Anf. Januar, Serviertochter, 15. Dez., Hotel 30 Betten, Jahresstellen, Aargau.

6774 Buffettochter, Mithilfe im Service, erstkl. Restaurant, Zürich.

6775 Hilfsköchin, Winter- und Sommer, mittl. Hotel, Arosa.

6776 Chef de rang, 2 Comis de rang, Winter- und Sommer, Großhotel, St. Moritz.

6781 Alleinkoch, Fr. 300.- bis 400.-, Zimmermädchen, Saal-Restauranttochter, jüngere Saaltöchter, Winter- und Sommer, Hotel, Arosa.

6785 Küchenmädchen, Fr. 100.- bis 120.-, sofort, mittl. Hotel, B.O.

6787 Koch, aus der Lehre, sofort, Großrestaurant, Lausanne.

6791 Wäscherin, sofort, mittl. Hotel, Davos.

6793 Serviertochter, sprachkundig, sofort, kleines Hotel, Gröb. Zürich.

6794 Zimmermädchen, Hausmädchen, Winter- und Sommer, kleines Hotel, Gröb. Zürich.

6796 Alleinkoch, Winter- und Sommer, mittl. Hotel, Wengen.

6798 Junger Chef de rang, 3 Comis de rang, Zimmermädchen, Ende Dez., erstkl. Hotel, Bern.

6802 Zimmermädchen, Office-mädchen, mittl. Hotel, Luzern.

6804 2 Zimmermädchen, Haus-Küchenbursche, Kochvolontär, gel. Konditor, Febr., mittl. Hotel, Lugano.

6810 Economatgouvernante, Winter- und Sommer, erstkl. Sporthotel, Davos.

6812 Barmaid, nach Übereink., Stadthotel, Luzern.

6816 Buffettochter, sofort, mittl. Hotel, Schaffhausen.

6819 Alleinkoch, Pâtissier, Rest.-Obersaaltöchter, Winter- und Sommer, mittlgr. Hotel, Lenzerheide.

6822 Sekretär-Mancourant, 2. Chef de rang, 1 Comis de rang, Tellerwäscher, Office-mädchen, Winter- und Sommer, Großhotel, B.O.

6824 Tournante für Küche, Office und Lingerie, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

6835 Saaltöchter, 20. Dez., mittl. Hotel, Andermatt.

6841 Gouvernante, Anf. Winter- und Sommer, mittlgr. Hotel, B.O.

6848 Junger Comis de cuisine, Buffettochter, Küchenmädchen, sofort, mittlgr. Stadthotel, Zürich.

6852 Zimmermädchen, Anf., sofort, Hotel 30 Betten, Aargau.

6854 Portier-Hausbursche, Winter- und Sommer, mittl. Hotel, Gwald.

6859 Sekretärin (evtl. Anf.), sofort, Kl. Borghotel, Zentralschweiz.

6862 Barmaid, sofort, Großhotel, St. Moritz.

6863 Restauranttochter, Portier-Hausbursche, sofort, mittleres Stadthotel, Basel.

6865 Chef de réception (Mittlkrab.), 6 Wochen, Schenkburche, Etagengouvernante, erstkl. Hotel, Bern.

6868 Portier-Kondukteur (Mittlkrab.), sofort, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

6869 Hilfslingerie, Serviertochter, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.

6876 Aide de cuisine, sofort, mittlgr. Stadthotel, Zürich.

6877 Office-mädchen, sofort, erstkl. Borghotel, Zentralschweiz.

6880 Serviertochter, Jahresstelle, sofort, mittlgr. Passantenhotel, St. Gallen.

6883 Einliche Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

6884 Zimmermädchen (evtl. Jahresstelle), sofort, mittlgr. Hotel, St. Moritz.

Lehrstellenvermittlung:

6709 Kochlehrling, nach Übereink., Grossestr., franz. Schweiz.

6804 Kochlehrling, Febr. mittlgr. Hotel, Lugano.

6823 Kochlehrling, 20. Dez., mittleres Passantenhotel, Thun.

6840 Kochlehrling, 1. Jan., mittlgr. Hotel, Genf.

6864 Kochlehrling, sofort, mittlgr. Rest., Zürich.

6869 Kochlehrling, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.

6874 Kellerlehrling, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.

6724 Saaltöchter, sofort, Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

6845 Saaltöchter, nach Übereink., mittlgr. Passantenhotel, Baden.

6848 Saaltöchter, sofort, mittleres Hotel, Biel.

6849 Saaltöchter, sofort, mittlgr. Rest., Zürich.

6889 Saaltöchter, sofort, erstkl. Kurhaus, Davos.

6784 Buffettochter, Winter- und Sommer, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.

6770 Buffettochter, sofort, mittleres Passantenhotel, Aarau.

6845 Kochlehrling, nach Übereink. (erstkl. Prinzipal), gutes Hotel, Baso.

6708 Bürovolontär, nach Übereink., (restkl. Rest.), gutes Hotel, Baso.

6751 Bürovolontärin, sofort, mittleres Passantenhotel, Basel.

Wir liefern zu äusserst vorteilhaften Preisen

Closetpapiere in Rollen und Paketen

Officepapiere, Schrankpapiere in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessins

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Hotelausstattungen • Buchdruckerei

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschli. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für das Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Schweiz. Hotelfachschule «Montana» Luzern
Für die Vorwärtstrebenden! Staatl. subventioniert

Der gute Service

ist eine Freude für den Gast, ein Gewinn für Patron und Angestellte. Für die Ausbildung theoretische und praktische Serviceausbildung:

Servierkurs 9. Jan. - 3. März

Ferner Kurse für Sprachen, Fach, Sekr., Küche

Prospekt gratis - Tel. 25551

Allein-, Bahn-, Etagenportier

sprachkundig, mit diesen Arbeiten bestens vertraut sucht Saison-, Aushilfs- o. Jahresstelle Eintritt sofort. Offerten an A. K. bei Hötli, St. Gallen-C, Burggraben 5.

Cuisinier cherche place comme

Chef de partie

dans hôtel de 1er ordre pour la saison d'hiver. Libre dès 22 décembre. Ecrire sous chiffre X. M. 2838 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Trio Morandi

Tanz-Lieder-Stimmung frei für Saison oder sofort. 13, Halldimand, Lausanne. Tel. 33075.

Ride de cuisine

Eintritt sofort. Hugo Gasser, Koch, Laupersdorf (Sol.). Tel. 81132

18-jähriger Bursche

bereits im Hotelfach tätig, sucht

Kellnerlehre

evtl. in der französischen Schweiz, Lausanne bevorzugt. Eintritt 2. Jan. od. nach Übereinkunft. Vertragsbedingungen und Lohnangaben gef. an Ernst von Rotz, Portier, Beau-Rivage, Thun.

Insrieren bringt Gewinn

Gesucht in Gross-Restaurant

Lingère

Offerten mit Zeugnissen, Photo sowie Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisfotos und Bild.

GESUCHT

zu baldigem Eintritt in erstklassiges Stadthotel gewandte, tüchtige

I. Kaffeeköchin

Nur bestempfohlene Bewerberinnen, welche den gleichen Posten schon versehen haben, wollen sich melden. — Offerten mit Zeugnisfotos und Angabe der Gehaltsansprüche bei Frau Stöckli unter Chiffre K. A. 2828 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stadt-Casino Basel sucht

Chef-Pâtissier

erste Kraft, Jahresstelle. Offerten erbeten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisfotos und Bild.

Fachtechnisch und kaufmännisch durchgebildet, initiativer

Hotelier

wünscht aktive Beteiligung an ausbaufähigem Unternehmen, Frühjahr-Herbstsaisonangesehrt, bevorzugt. Diskretion zugesichert. Off. erbeten unter Chiffre B. E. 2557 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Tea-Room mit Dancing an einen Winterkurort freundliche

Serviertochter

mit etwas Barkenntnissen. Offerten erbeten unter Chiffre S. T. 2835 an die Schweiz. Hotel Revue, Basel 2.

Chef de bureau

et du personnel, ayant expérience de l'hôtellerie, et parlant parfaitement le français, courtois, l'allemand.

est demandé

par établissement médical. Offres avec références, copies de certificats et photo sous chiffre E. M. 2834 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Versierter Bar-Fachmann sucht

Direktion oder Nacht

In Frage kommt grösseres Dancing oder Bar, eventuell Restaurant.

Antritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre Z. 23318 U. an Publicitas Bern.

Occasion zu verkaufen (mit Garantie)

Trommelwaschmaschine

für Unterfernung, gebraucht, neu revidiert, in tadellosem Zustand, Messingtrommel 640-1000 mm. Mit Trommelabsaugvorrichtung, Transmissionsantrieb, komplett mit Vorlege, Antriebsmotor und Riemenmaterial.

Mulden-Bügelmaschine

für elektrische Heizung und elektrischen Antrieb, Fabrikneu, Mulden Durchmesser 280 mm. Walzenlänge 2950 mm, komplett bewickelt. Mit Dampfabsaugvorrichtung und Handschuh. Geff. Anfragen unter Chiffre T. W. 2835 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotellieferanten!

Von allen Werbemitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

Winterthur Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Cuisinière

capable, 25-35 ans, origine suisse, est demandée par l'Hôtel de La Chaux-de-Fonds. Entrée à convenir, aussi rapidement que possible. Adresser offres, avec prétentions de salaire et certificats à l'Administration de l'Hôtel.

KIRSCH DE SCHWYZ

Werner Landtwing
BRENNEREI SCHWYZ DISTILLERIE

Schuster

Tapis Tiffus d'ameublement et de décoration

...donne le ton!

SCHUSTER & CIE. ST-GALL ZÜRICH



Auf die Festzeit

haben auch Sie sicher Sendungen aufzugeben. Rufen Sie die nächste Bahnstation an und Ihr Frachtstück wird dem Empfänger rasch und zuverlässig ins Haus geliefert.

Visitez
la maison de tapis

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERNE

Cela vaut la peine!

JAGOI



Steinpilze

in Madeira-Sauce u. Fleisch-Extrakt
die fixfertige Konserve



Die beiden Oelserver par excellence

in vielen Hotels und Restaurants bevorzugt

- Steinpilze in Madeira-Sauce, 1/2 Dose . . . Fr. 5.60
- la getrocknete Steinpilze, per kg . . . Fr. 22.—
- Wyco-Mayonnaise, in Packungen zu 3,3, 5,5, 7,5 kg, per kg . . . Fr. 3.85
- Pic-Salatsauce, in Korbfaschen zu 15-50 Lit. per Liter . . . Fr. 1.80
- in Literflaschen à . . . Fr. 1.90
- «Majic», alte Qualität, das wirklich gute Dessert, per Beutel . . . Fr. 1.80

Kombinierte Sendungen ab Fr. 50.— franko

WYCO-PRODUKTE, BERN
Kramgasse 69 Telephon 3 18 54



Er weiss es,

das Tüpfchen auf dem I fehlt noch . . .
aber mit

TEXTON-Würze

erzielt der erfahrene Meister höchste Geschmacksvollendung seiner Speisen.
Beziehen Sie **TEXTON**-Würze in den vorzählhaften Korbfaschen.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümliigen b. Bern

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
in Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Zu kaufen gesucht
noch gut erhaltene

**Beißwäsche, Tischtücher
Servietten**

Offerten unter Chiffre B. W. 2817 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GEBR. SCHÜTTLER
TEL: 4 41 30 NAFELS

Weisse, sauber gewaschene 1 mal gebrauchte

Baumwoll- säcke

punktfrei zur Anfertigung von Handtüchern, Schürzen, Tischdecken und Flickarbeiten. Anfragen an V. Mazza, Sackhandlung, Güterstrasse 119, Basel, Telephon 2 74 45.

Blau-weiße Hefte

An allen Kiosken und in den Buchhandlungen zu beziehen. Preis 45 Rp Halbjahres - Abonnement Fr. 4.80, Jahres - Abonnement Fr. 9.20. — Postcheck No. V/3029.

Alle 14 Tage erscheint ein Bändchen
Die beste Lektüre für Freizeit u. Reise **MÜNSTER-VERLAG A.G., BASEL**

Modell „SUPRA“

mit Gas oder elektr. Boiler von 8 Liter Inhalt. Vollautomatisch. Ausführung in 10 Varianten mit und ohne Kaffeebehälter, oder zusätzlichen Milchbehältern von 2 und 3 Liter Inhalt. Expressarmatur, Teewasser- und Dampfpfahnen.

Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

Christen & Co. A.G., Bern
Marktgassee 28 Tel. 2 56 11

A. Grüter-Suter Söhne, Luzern
Hirschmattstr. 9 Tel. 2 54 40

Sanitas A.G., Basel
Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20

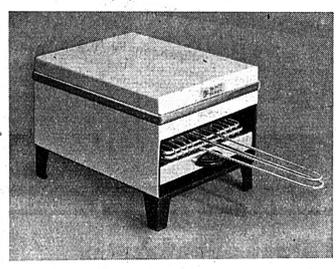
Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 056 3 31 33

Egro
P. Bappinger, Basel, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00
H. Fuchs & Co., Zürich, Florstr. 43 Tel. 2 95 98
Service-Stellen: Ch. Mignot, Lausanne, Rue Pichard 13 Tel. 3 41 60
W. Stucki, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 26 54

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetes vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.



Elektrische
**Toaster-Grills (kombiniert)
Spiess-Salamander-Grills**

(Hand- und Motorbetrieb). — Speziell angefertigt für Hotels und Restaurants. Lieferbar ab Lager! Erstklass. Referenzen!

Weitere Fabrikate:
Grill- u. Bratofenanlagen, Einzel-Tischherde
Wärme-Platten und -Schränke, Kippkessel
bis 50 Liter Sehr kurze Lieferfristen!

W. DELZ & Co., ZÜRICH 5
Fabrik elektro-thermischer Apparate
Josefstrasse 34 Telephon (051) 27 39 71

Liquidations-Verkauf

Die Volksküche in St. Gallen in Liquid. bringt ihr

Wirtschaftsmobiliar

Tische, Stühle, Restaurations- und Küchengerät, Glaswaren, Silberbestecke, Tisch- u. Küchenwäsche, Kaffeemaschine Schwabenland etc.

en bloc oder partienweise zum Verkauf.

Schriftliche Angebote an die Verwaltungskommission der Volksküche in St. Gallen in Liquid., Hauptpostfach 475, St. Gallen.

Hühnervollei

gefroren in Kisten von ca. 17 kg brutto
getrocknet Produktion 1944

aus frischen Ankünften

HANS GIGER, BERN

Gutenbergstrasse 3 Telephon 2 27 35